



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

337 (24.7.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316907)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Fringelohn 26 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto ausschlag 21. 8.43 pro Quartal, Einzel-Nummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Spate . . . 25 Pfg.
Kaufmännische Inserate . . . 30
Die Reklame-Spate . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adressen:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Einnahmen-Druckerei) 641
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 818

Nr. 337.

Samstag, 24. Juli 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Das neue französische Kabinett.

Paris, 23. Juli. Briand teilte heute abend dem Präsidenten Fallières mit, daß er die Bildung des neuen Kabinetts übernehme, das sich wie folgt zusammensetzen wird: Präsidium, Inneres und Kultus Briand, Justiz Barthou, Aeußeres Pichon, Finanzen Cocheris, Unterricht Doumergue, öffentliche Arbeiten, Posten und Telegraphen Millerand, Handel Dupuy, Ackerbau Ruan, Kolonien Trouillot, Arbeit und soziale Fürsorge Viviani. Das Portefeuille des Krieges soll General Brun, das der Marine Admiral Boud de Lapeyrière angeboten worden sein. Unterstaatssekretär der Finanzen wird Renault, des Krieges Chéron, der Marine Sarrant und der schönen Künste Dujardin-Baumez. Das neue Ministerium wird morgen seine erste Sitzung abhalten und sich am Montag oder Dienstag der Kammer vorstellen.

Die französischen Revolutionen.

M.E. Paris, 23. Juli. (Privattelegramm.) Die französischen Begleitkräfte, welche mit Don Carlos gingen, ihn als direkten Nachkommen Ludwigs XIV. unter Ausschließung der Orleans als thronberechtigten in Frankreich anerkannt (s. unten) unter die Begleitkräfte, welche den Herzog von Orleans als Philipp VIII. zu huldigen bereit waren) erlassen eine öffentliche Erklärung, die in dem Sinne lautet: „De roi est mort, vive le roi!“ Sie erkennen in der Person des Prinzen Jaime von Bourbon, den einzigen unumschränkten Vertreter des legitimen Haus-Geschlechtes, den legitimen Nachfolger der langen und berühmten Reihe von Königen, die Frankreich geschaffen haben und begründen ihn als König von Frankreich.

Englische Flottenrüstungen.

London, 24. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Alle Zeitungen, auch die der Regierung nahestehenden liberalen, auch die „Times“ bringen heute die Meldung, daß der erste Bord der Admiralität am nächsten Montag im Unterhause den Mitgliedern den Entschluß der Regierung verlesen werde, bis 4 eventl. in Aussicht genommenen Dreadnoughts noch in diesem Finanzjahr und zwar sofort zu erbauen. Die Schiffe werden den Typ verbesserter Dreadnoughts-Klasse darstellen. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Admiralität die Absicht habe, noch einige schnelle Kreuzer mit besonders schwerer Artillerie zum Schutze der Handelsmarine zu bauen.

Herzog von Connaught.

London, 24. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) „Daily Express“ sagt, daß der Herzog von Connaught seinen Posten als Generalinspektor im Gebiete des Mittelmeeres bereits aufgegeben habe. Die Regierung habe sich die größte Mühe gegeben, den Herzog von diesem Schritte abzuhalten, er habe sich aber nicht eingelassen. Das Blatt behauptet, der Grund liege darin, daß das Kommando keine Bedeutung habe und nur eine unnütze Ausgabe für den Posten mit sich bringe. „Times“ behauptet, daß der Herzog sein Amt niedergelegt habe, besond. aber, daß dieses Kommando durchaus nicht unnützlich sei, sondern von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinne, weshalb als Nachfolger nur Lord Kitchener in Betracht kommen könne.

Die Lage in Spanien.

London, 24. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Die Lage in Spanien wird von den Madrider Korrespondenten der englischen Mäppter nach wie vor als sehr ernst geschildert. „Daily Express“ sagt, daß die Zensur Telegramme, welche die Lage so darstellen, wie sie wirklich ist, nicht vollziehen läßt.

Ruba.

London, 24. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Morning Post“ in Kingston auf Jamaika telegraphiert, daß Ruba neue Schwierigkeiten bevorstehen. Die liberale Partei sei gesplittert und habe bereits 2 Kandidaten für den Präsidentschaftsposten aufgestellt. Ausländische Kapitalisten weigern sich, Geld in kubanische Unternehmungen hinein zu stecken aus Rücksicht auf die

Schwierigkeiten, die die Vereinigten Staaten machen. Einflußreiche Kubaner seien der Ueberzeugung, daß eine schließliche Diffinition der Insel durch die Vereinigten Staaten unvermeidlich sei.

Die Jarenreise und Polizeistandort Harting.

M.E. Petersburg, 23. Juli. (Privattelegramm.) Seit drei Tagen weilt hier der russische Botschafter in Paris Geheimrat Nelidow. Seine Ankunft wird auf den dringenden Wunsch des Zaren zurückgeführt, angesichts seiner bevorstehenden Reise nach Oberbayern einen ausführlichen Bericht über den Einbruch, den die Affäre Landesen-Harting auf die Regierungskreise in Frankreich gemacht und über die Wirksamkeit Hartings selbst zu erhalten. Nelidow kehrt in wenigen Tagen nach seinem Posten zurück.

General Stössel.

M.E. Petersburg, 23. Juli. (Privattelegramm.) Der Zar hat durch einen Gnadenakt dem General Stössel die Wiederanerkennung seiner ihm nach dem Prozeß abgeführten Orden und Ehrenzeichen gestattet. — Das Strafverfahren gegen Franz Stössel wegen Veruntreuung von Geldern in Port Arthur ist durch Gerichtsbeschluß vom 5. Juli (18. Juli) eingestellt worden.

Türkische Verfassungsfeier.

Konstantinopel, 23. Juli. Mit Andbruch der Dunkelheit wurden alle Stadtteile reich illuminiert, besonders die Aler des Bosporus, der Südsüßlängel und die Sultanpaläste. In den Straßen wogte eine zahlreiche Menschenmenge. Die Ordnung wurde nirgends gestört. An dem von dem jugtürkischen Komitee veranstalteten Diner nahmen der Großwesir und das gesamte Ministerium, Schefker-Pascha, die Spitzen der Geistlichkeit, zahlreiche Offiziere, Abgeordnete und Journalisten teil. Das Diner fand in dem ehemaligen Diplomatensaal statt. Der Großwesir, die Präsidenten des Senates und der Kammer und andere Redner feierten die Einführung der Verfassung und wählten die Bevölkerung zur Einigkeit. Der Sultan hat eine Amnestie erlassen, wonach bisher nicht vollstreckte Todesurteile der Kriegsgerichte aufgehoben werden und keine weiteren Verfolgungen Reaktionärer eingeleitet werden sollen.

Die Kreiszuge.

Konstantinopel, 23. Juli. Die Antwort der Pforte auf die Kretanische wurde gestern abend den Vorgesetzten der Schatzkammer übergeben. Die Pforte erklärt in derselben, daß sie von der Versicherung der Mächte über die Wahrung der Hoheitsrechte des Sultans, sowie der Rechte der Muhammedaner Kenntnis nehme und spricht die Ueberzeugung aus, daß damit auch die Bürgerrechte der Muhammedaner gemeint seien. Die Pforte erklärt die einzige Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Fixierung der Form der Autonomie für die Insel. Sie erklärt aber den heutigen Status quo für eine Verletzung des Sultans und des Völkerechts. Die Einmischung eines dritten Staates in die Verwaltung der Insel könne nicht gebuldet werden. Nur wenn die Einmischung aufhöre, könne die Pforte in Verhandlungen über ein autonomes Regiment auf der Insel aufgrund ihrer Souveränitätsrechte eintreten.

Der Volksbetrug des Zentrums.

Zweierlei muß man am Zentrum bewundern: Seine eiserne Parteidisziplin und seine eiserne Stirn. Die erstere ermöglicht es ihm, die verschiedensten wirtschaftlich und politisch gerichteten Elemente immer wieder unter einen Hut zu bringen, wenn es darauf ankommt; seine eiserne Stirn aber gestattet ihm, ohne Erörtern sich als die einzige Partei von Prinzipien, von ewigen und unwandelbaren Grundätzen, von Programmfestigkeit und Programmtreue auszugeben, trotzdem er heute zu versagen, was es gestern geheißen hat. Daß ihm diese Wandlungsfähigkeit bei seinen Wählern und Nachtretern nicht schadet, beruht einmal auf deren Urteilslosigkeit und blindem Herdentrieb wie nicht weniger auf der völligen Vergeßlichkeit der Leser seiner Presse, die durch den lüsterlichen Abschluß von allem Schrifttum, das nicht den Parteistempel trägt, in keiner Weise irgendwie in ihrem frommen Glauben an die Fürtrefflichkeit des glorreichen Zentrums gestört werden. Es war seit vielen Monden ergötzlich anzusehen, wie sich diese Partei der fleischgeborenen Unwahrhaftigkeit in der Reichsfinanzreformfrage verhielt, und es war ganz besonders erbäulich, ihr Gebahren in den letzten Wochen zu beobachten, hauptsächlich gegenüber der Erbschaftsteuer und dem Sturz des Kanzlers. Das Zentrum wagt es, unter dem Hohnlachen der übrigen Welt zu leugnen,

Nur eine Frage wollen wir heute aufgreifen, um an ihr das Zentrum in seiner ganzen Herrlichkeit zu zeigen, die Frage der Erbschaftsteuer. Dieser Fall ist so kraß und so außergewöhnlich, daß er selbst beim Zentrum, von dem man doch starke Stücke gewöhnt ist, kaum für möglich gehalten werden sollte. In ihrer Nummer 608 vom 20. Juli 1909 kommt die „Kölnische Volkszeitung“ nochmals auf die unbequeme Unterredung zurück, die Fürst Bülow am Tage seines Abgangs mit dem Chefredakteur des hamburgischen Korrespondenten gehabt, und in der er schonungslos den Vorhang von den sauberen Dingen wegzog, die ihn zum Geben zwangen. Dabei sagte der Fürst, daß das Zentrum die Erbschaftsteuer zu Fall gebracht habe, das Zentrum habe sich über die unbestreitbaren Vorzüge dieser Steuer, über die Tatsache, daß viele seiner nobilsten Vertreter ebenso wie leitende Zentrumsblätter seit Jahren für diese Steuer eingetreten sind, über die Tatsache, daß sie sozialpolitisch und steuertechnisch dem Zentrumsprogramm entspreche — über alles das habe sich das Zentrum in dem Augenblick mit der ihm eigenen laffischen Elastizität hinweggesetzt, wo es hoffen konnte, die Konterpartien zu sich herüberzu ziehen und dem Kanzler damit ein Bein zu stellen. Das rheinische Zentrumsblatt gewinnt es über sich, aus diesem Anlaß zu sagen, Fürst Bülow habe „die Sprache benutzt, um die Laternen dem augenblicklichen Bedürfnis entsprechend zu retuschieren“, und schreibt dann, daß, wenn auch einzelne Abgeordnete des Zentrums früher für eine Nachlassbesteuerung eingetreten seien, die auch das Erbe von Ehegatten und Kindern mit herangezogen hätte, doch die große Mehrheit der Zentrumsfraktion des Reichstages diesem Vorschlag grundsätzlich ablehnend gegenüberstand.

Und einige Tage früher, am 16. Juli, hatte die „Köln. Volkszeitung“ in ihrer Nummer 595 zu Papier gebracht, daß das Zentrum als solches niemals für die Erbschaftsteuer Stellung genommen habe; es habe eine „mehr oder minder akademische Erörterung über diese Steuer vorlesen einzelner Zentrumsabgeordneter und in einzelnen Zentrumsblättern stattgefunden, welche die Fraktion und die Presse nicht hindern konnte, die Erbschaftsteuer im Zusammenhange mit der Reichsfinanzreform abzulehnen, zumal nachdem diese Steuer zum Angelpunkt der Wlodpolitik gemacht worden war, nachdem durch die Annahme derselben die Konterpartien auf die Knie gezwungen und eine liberale Wera eingeleitet werden sollte.“ Wer das liest, muß des festen Glaubens sein, daß erstens das Zentrum als solches niemals für die Erbschaftsteuer Stellung genommen hat, daß zweitens das Zentrum stets der Nachlasssteuer grundsätzlich ablehnend gegenüberstand; daß drittens der Gedanke einer solchen Steuer schon damals endgültig fallen gelassen wurde, weil auch deren Anhänger sich schon damals von den „schwersten Schädigungen“ dieser Steuer überzeugen mußten; daß viertens nur „einzelne“ Zentrumsabgeordnete und „einzelne“ Zentrumsblätter akademische Erörterungen pflogen. Nun lese man einmal, was die „Kölnische Volkszeitung“ vom Januar bis zum Dezember 1905 über die Erbschaftsteuer und über das Verhältnis der Zentrumsfraktion und der Zentrumspresse zu dieser Erbschaftsteuer zu berichten wußte und halte sich dabei immer die oben genannten vier Punkte vor Augen.

Am 19. Januar 1905 wurde der „Kölnischen Volkszeitung“ aus parlamentarischen Kreisen ein Artikel zur Reichserbschaftsteuer geschrieben, in dem es heißt:

Im allgemeinen sind die Vorgesänge der Erbschaftsteuer in der finanzwissenschaftlichen Literatur und der Presse seit Jahren so eingehend gewürdigt und die Einwände gegen sie, insbesondere gegen ihre Ausdehnung auf die die Regel bildenden Vererbungen an Descendenten und Ehegatten so gründlich widerlegt worden, daß es zu weit führen würde, dies alles hier zu wiederholen. Wäre die Erbschaftsteuer nicht wirklich eins der besten und gerechtesten Steuern, so könnte man es auch nicht verstehen, daß von Deutschland abgesehen, fast alle größeren Kulturstaaten die Erbschaftsteuer längst in dem Maße ausgedehnt haben, daß sie bei ihnen eine der mächtigsten Stützen ihrer Finanzen geworden ist.

In Nr. 1004 der „Kölnischen Volkszeitung“ vom 4. Dezember 1905 schreibt die Redaktion unter der Ueberschrift: Verortliche Steuern:

Unter diesen Umständen bleibt zur Schaffung einer beträchtlichen Wehrnahme des Reichs, wenn man nicht einfach zur Erhöhung der Watrikularumlagen sich entschließen will, fast nur der Ausbau der Erbschaftsteuer übrig, welche unter dem sozialpolitischen Gesichtspunkt die gerechteste und am leichtesten zu vertretende Steuer ist. Und gerade diese Steuer soll nach Ansicht der verbündeten Regierungen nur eine Art Postscriptum für die Reichsfinanzreform bilden. . . . Hier wird vor allem der Reichstag einzuflehen haben. Die wirksame Gestaltung der Reichserbschaftsteuer unter möglicher Vereinfachung aller Ungleichheiten und Auscheidung aller mißlichen Härten ist unseres Erachtens die große steuerpolitische Aufgabe der gegenwärtigen Reichstagsession.

Ein Redaktionsartikel in Nr. 1014 vom 7. Dezember 1905 trägt die Ueberschrift: „Zentrum und Reichsfinanzreform“ und meint folgendes:

Beiden die Steuern vom Reichstage gestützt, so müssen wir uns der Erbschaftsteuer den Kaufall herausfinden, etwa durch die Ausdehnung der Steuer auf die Deszendenten der großen Summen. Die Reichstagsrede des Vorsitzers der Zentrumsfraktion ist lang aus in dem Sinne: Das Zentrum werde ernstlich beabsichtigt sein, eine Einigung mit den verbündeten Regierungen zu finden und unter Schonung der schwachen Schultern die Mittel zu beschaffen, die zur Verteidigung des Vaterlandes notwendig seien. Die hier in großen Zügen skizzierte Stellungnahme der Zentrumsfraktion des Reichstages zu der Reichsfinanzreform kann, das dürfen wir sagen, auf die volle Zustimmung der Zentrumsfraktion im Lande rechnen. In der gleichen Richtung haben sich die bisherigen Erörterungen der Zentrumsfraktion gegenüber den Vorlagen des Reichstages bewegt; insbesondere hat auch eine am vorigen Samstag in Köln abgehaltene, sehr fruchtbar Generalversammlung des Augustinusvereins, der die Organisation der gesamten Zentrumsfraktion darstellt, in demselben Sinne sich ausgesprochen.

Am 10. Dezember, Nr. 1024, veröffentlichte die „Köln. Volkszeitung“ eine längere Zuschrift gegen die Erbschaftsteuer; die „Köln. Volkszeitung“ bemüht sich, die Zuschrift zu widerlegen, und sie tut dies so erfolgreich, daß es jammerlich ist, daß dieser Artikel des Zentrumsblattes in den letzten Monaten im Reichstag nicht vorgelesen wurde. Er gehört zum besten, was für die Verteidigung der Erbschaftsteuer bis jetzt je das Licht der Öffentlichkeit erblickt hat. Wir müssen uns das Vergnügen verschaffen, den wirklich gebiendsten Aufsatz wiederzugeben, da er fast zwei durchgehende Spalten füllt; einiges wollen wir aber doch herzetzen. Die „Kölnische Volkszeitung“ sagt also:

Wir haben dieser Zuschrift Raum gegeben, weil die darin niedergelegten Anschauungen in manchen Kreisen gewalt werden und weil sie uns die willkommenen Gelegenheit darbietet, die Halblosigkeit der hier vertretenen Anschauungen darzutun. Zunächst können wir dem Grundsatze, daß die Erbschaftsteuer nur dann begründet sei, wenn sie von einem ohne eigenes Zutun anfallenden Vermögen erhoben werde, nicht zustimmen. Wäre dieser Grundsatz richtig, so müßte er allgemein platziert sein, dann hätte auch sonst der Ertrag der eigenen Arbeit nicht bestrafen werden dürfen. Es ist klar, daß die Anerkennung eines solchen Grundsatzes unser ganzes Steuerwesen über den Haufen werfen würde. Der Grund, die Besteuerung der Deszendenten treffe dort, wo diese im elterlichen Geschäftsbetrieb mitgearbeitet haben, zum Teil ihr selbstverdientes Vermögen, ist daher von vornherein hinsichtlich der Einkommensteuer und nicht der Erbschaftsteuer, die die Steuern in einem einmaligen großen Betrage erhoben wird. Ob eine Steuer in dieser Form oder in ähnlichen Arten zu zahlen ist, macht grundsätzlich keinen Unterschied. Der Aufwand der Vermögenskonfiskation, der jetzt gegen die Erbschaftsteuer der Deszendenten erhoben wird, ist eben so groß, wie der Aufwand der Einkommensteuer, die gegen die Deszendenten erhoben wird. Die Erbschaftsteuer ist überhaupt nur eine andere Form der Vermögenssteuer. Mit einem größeren Scherz von Recht ließe sich gegen sie einwenden, daß sie eine Doppelbesteuerung des Vermögens darstelle. Aber auch die indirekten Steuern, die den kleinen Mann verhältnismäßig härter treffen als den reichen, müssen von denselben Arbeitseinkommen bezahlt werden, das gleichzeitig der direkten Besteuerung unterliegt. Diese Art der „Doppelbesteuerung“ ist doch jedenfalls viel drückender und viel weniger gerecht als die Steuer, die teils in Form von Steuern, teils in Form von Beiträgen von dem Volk erhoben wird, der sie im allgemeinen un schwer ertragen kann. Aber eine „Konfiskation“ des Einkommens läßt sich mit denselben Rechte gegen die Einkommensteuer einwenden, daß sie eine Doppelbesteuerung des Einkommens darstelle. Aber auch die indirekten Steuern, die den kleinen Mann verhältnismäßig härter treffen als den reichen, müssen von denselben Arbeitseinkommen bezahlt werden, das gleichzeitig der direkten Besteuerung unterliegt. Diese Art der „Doppelbesteuerung“ ist doch jedenfalls viel drückender und viel weniger gerecht als die Steuer, die teils in Form von Steuern, teils in Form von Beiträgen von dem Volk erhoben wird, der sie im allgemeinen un schwer ertragen kann.

Das Blatt verneint dann, daß die mit besonderem Nachdruck gegen die Besteuerung des Erbansfalls der Deszendenten im Treffen geführten sozialen Erwägungen nicht zureichend sind und daß es trotz seiner grundsätzlichen Stellungnahme keinen Augenblick zögern würde, den Gedanken an eine Besteuerung der Deszendenten fallen zu lassen, wenn diese wirklich geeignet wäre, den Familienfiskus zu untergraben und den Mittelstand zu gefährden. Dann heißt es:

Gerade soziale Erwägungen sprechen aber in durchschlagender Weise, wie auch in der schon erwähnten Kölner Generalversammlung des Augustinusvereins vom 2. Dezember 1905 sehr energisch betont worden ist, für eine Erbschaftsteuer, wenigstens für eine solche auf große Vermögen. Die großen Einkommensverhältnisse sind in sehr zahlreichen Fällen eben ein Anreiz für die Familie nicht mehr als den Besitz. Die grundsätzlichen Einwendungen gegen die Erbschaftsteuer der Deszendenten sind also eben so wenig haltbar, wie die Einwände, die sich daraus gegen die Erbschaftsteuer überhaupt ergeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Erhaltung der schwarzen Rasse.

In den vielen falken und übertriebenen Vorstellungen über afrikanische Verhältnisse, mit denen die Fortschritt neuerdings angefüllt hat, gehört auch die Annahme von nach vielen Millionen zählenden „Wilden“, die den dunklen Erdteil bevölkern. Tatsächlich ist die Bevölkerungsdichtigkeit auch der fruchtbarsten Länderfrüchte ganz unerschütterlich gering. So leben nach den neuesten amtlichen Schätzungen in Deutsch-Ostafrika, das doppelt so groß ist wie das Deutsche Reich, nur 4 847 000 Einwohner, in Kamerun, das fast genau so groß ist wie Deutschland, nur 2 1/2 Millionen, in Deutsch-Südwest, das die anderthalbfache Größe des Mutterlandes hat, sogar nur 300 000. Als Gründe für diese Dürftigkeit der Bevölkerungsziffern sind neben den Nachwirkungen der früheren Sklavenjagden, des Kannibalismus und der blutigen Vernichtungskriege der Regierstämme untereinander, einerseits die geringe Fruchtbarkeit der schwarzen Rasse, andererseits die massenhafte frühzeitige Sterblichkeit anzusehen. Diese ist eine Folge der allzu frühen Heiraten, der verheerenden Geschlechtskrankheiten und der vielfach üblichen Vernichtung lebensden Lebens, diese beruht auf der geradezu grauenerregenden gesundheitlichen Vernachlässigung der Neugeborenen, die nach der Entbindung von der Brust nur zu bald in ihrem eigenen Schweiß, in schmerzhaften Krankheiten oder infolge der widerwärtigen Ernährung elend verkommen. Ueberhaupt spielt die ungewöhnliche Ernährung des Regers eben Alters in Afrika eine verhängnisvolle Rolle und macht ihn zur leichtesten Beute infektiver Darmkrankheiten, besonders der Malaria. Seine primitive Bekleidung legt ihn namentlich in der Regenzeit zahllosen Erythemen, von leichteren Katarrhen bis zu Gelenkrheumatismus und Lungenentzündung aus. Dazu kommt, daß nach den letzten amtlichen Beobachtungen

möglicherweise in einer Hand ist der stärkste Anreiz zur Konfiskation durch die Allgemeinheit, wie eine starke Partei sie auch bei uns erregt. Wer nicht will, daß früher oder später dieser Anreiz für die Massen ein übermächtiger werde, sollte mit dafür sorgen, daß wenigstens auf dem internationalen Gebiete ein gewisser Ausgleich geschaffen werde. Hier kann es geschehen ohne Konfiskation; wer gegenüber einer richtig begriffenen Erbschaftsteuer von Konfiskation redet, spielt mit Worten....

In Nr. 1034 vom 13. Dezember 1905 jagt die „Köln. Volkszeitung“ in einem Artikel: Die Reichserbschaftsteuer, diese Reichserbschaftsteuer sei der Kernpunkt der Finanzreform und fährt dann fort:

Unerklärlicherweise ist man vielfach in landwirtschaftlichen Kreisen einem solchen Vorschlag abgeneigt, weil man befürchtet, der Bauernstand könnte dadurch getroffen werden. Diese Befürchtung ist jedoch ganz unbegründet. Der Bauernstand und selbst die Besitzer von großen Gütern hinterlassen keine Millionen, sie werden also auch nicht vom Vorschlag des Herrn Abg. Frey in Mitleidenhaft gezogen werden. ... Nachdem die Eintragungen des Herrn Abg. Frey in ihren Einzelheiten näher bekannt geworden sind, finden dieselben deshalb auch in landwirtschaftlichen Kreisen mehr und mehr Anerkennung, und es besteht sich die Annahme, daß sie im wohlverstandenen Interesse des gesamten Mittelstandes, sowohl des ländlichen wie des städtischen, gegeben sind und dazu dienen werden, diesen vor andern drückenden und lästigen Steuern zu bewahren.

In einem Artikel: Reichserbschaftsteuer und Zentrumsfraktion (Nr. 1049 vom 17. Dezember 1905) sagt die „Köln. Volkszeitung“:

Das Zentrum ist entschlossen, bei Verabschiedung der Steuerentwürfe die Interessen nicht nur des Arbeiterstandes, sondern auch des Mittelstandes, des Ländlichen nicht minder wie des gewerblichen, wahrzunehmen und so sein Programm der Schonung der Schwachen konsequent durchzuführen. Das ist aber nur möglich, wenn das Geld dort geholt wird, wo es reichlich zu finden ist. Will man aber die ganz großen Vermögen besteuern, so ist dies, solange eine Reichseinkommen- und Reichserbschaftsteuer ausbleibt, nur auf dem Wege möglich, den der Abg. Frey gemeint hat. Auf diesen Weg zu treten, liegt daher im Interesse aller derjenigen, welche die breiten Massen und den Mittelstand, einschließlich des Bauernstandes, schonen wollen. Darum sollen gerade solche Kreise, welche für die Interessen des gewerblichen Mittelstandes und des Bauernstandes eintreten, mit aller Entschiedenheit sich auf die Seite des Abg. Frey stellen und am allerwenigsten sollten sie, auf völlig falschen Voraussetzungen fußend, mit Kundgebungen hervortreten, welche nur irreführend und verkehrend zu wirken geeignet sind.

In Nr. 1063 vom 22. Dezember 1905 schreibt die „Köln. Volkszeitung“ in einem Artikel mit der Ueberschrift: „Nachmal Reichserbschaftsteuer und Zentrumsfraktion“:

Die Meinliche Volkstimme (das agrarische Blatt in Köln) sollte, anstatt der Kölnischen Volkszeitung gegenüber nach den Besten eines verflochtenen Regimes zu arbeiten, sich lieber die Mühe nehmen, zu versuchen, wie wir den Zentrumsgeboten zu entsprechen, und der dabei jede einseitige Interessenpolitik und Klassenverehrung vertritt. ... Das Zentrum wird also andere Steuerentwürfe, wenn sie nicht von vornherein keinerlei Aussicht auf Verwirklichung haben, gern in Erwägung ziehen. Wenn aber schließlich doch nichts anderes übrig bleibt, als die Erbschaftsteuer auf Studierende und Eregatten auszuheben, so wird das Zentrum selbstverständlich berücksichtigen, daß das mobile Kapital sich viel leichter der Steuer entziehen kann als der berufliche Besitz. Daraus folgt natürlich nicht, daß der Grundbesitz von der Erbschaftsteuer völlig befreit werden müsse.

In einem zweiten Artikel in derselben Nummer unter der Ueberschrift: „Nicht Worte, sondern Taten!“ jagt das Blatt:

Für die Angeleiteten Steuern muß vielmehr, soweit der Bedarf des Reiches es erfordert, Ertrag geschaffen werden, und man darf dann auch nicht Steuerentwürfe machen, deren absolute Ausfallslosigkeit von vornherein feststeht. Auch wir würden z. B. eine Reichseinkommensteuer der Erbschaftsteuer weit vorziehen, aber um auf dem Tagelöhner in Frey Reuters Strömung zu reden: „Kindheiß und Pfaffen sind ein klein Gerächel — man kriegt sie doch nicht.“

„Der streifen will im wilden Lamm, manch Waffentüdel noch finden kann; mir ist's zu viel gewesen.“ heißt es irgendwo in einer Ballade. Auch uns ist's zu viel gewesen. Wir wollen uns für heute auch enthalten. Schlüsse aus der Gegenüberstellung der „Köln. Volksztg.“ vom Jahre 1905 und vom Jahre 1909 zu ziehen. Wir wollen abwarten, wie sich das Blatt aus diesem Punkte, das es sich selbst gestellt hat, herauswinden wird. Vom Fuchs erzählt man sich allerdings, daß er sich losmacht, indem er sich einen Schenkel abbeißt. Und an die badischen Zentrumsblätter richten wir das höfliche Ersuchen, einmal der Wahrheit die Ehre zu geben, und zwar in der Tat, indem sie diese Aus-

richten an den Schaggebieten auch die Tuberkulose, die dort bisher noch so gut wie unbekannt gewesen war, als Schreckgespenst in der schwarzen Bevölkerung aufzutreten beginnt, und daß der Alkoholismus, der sich trotz aller Anstaltswesen nicht von heute auf morgen abwenden läßt, die Widerstandskraft des Regers gegen krankmachende Einflüsse herabmindert. Namentlich Pocken, Schlafkrankheit, Lepra und Wurmfraucht fordern zahlreiche Opfer.

Allen diesen Gefahren gegenüber fordert ein erfahrener alter Afrikaner, Stadtrat Dr. Lion, in einem eingehenden Artikel der dieser Tage erscheinenden „Kolonialen Rundschau“ dringend und energisch die hygienische Erziehung des Regers nicht nur als selbstverständliche Menschenpflicht der unwillkürlichen Rasse gegenüber, sondern auch im nationalen Selbsterhaltungsinteresse, denn soll die Zukunft unserer Schutzbereiche wirtschaftlich gesichert sein, so ist eine solche, gesunde und leistungsfähige schwarze Einwohnerschaft ganz unerlässlich. Dr. Lion rät vor allem zur systematischen Bekämpfung derjenigen Krankheiten, deren Träger der Regers ist, da alle persönliche Hygiene der Eurander sonst nur problematischen Wert hätte, und empfiehlt Ausflügel der Bevölkerung — besonders durch die Schulen — über Wohnung und Kleidungshygiene, Kinderernährung usw. Die Aufgaben des Regers in dieser Hinsicht ist allerdings groß, daß sie aber bewältigt werden kann, beweist sein Verhalten gegenüber der Schutzpockenimpfung, deren Nutzen schon weite Kreise der Bevölkerung begriffen haben, und auch andere Erfahrungen lassen hoffen, daß Ignoranz und Faulheit auf diesem Gebiete nicht unauferstößbar sind. So erwachen unserer Kolonialverwaltung und den Missionen hier noch große und lohnende Aufgaben, denn wichtiger als alle anderen sozialwirtschaftlichen Maßnahmen ist die qualitative Verbesserung der farbigen Rasse und die Verhinderung ihrer ferneren Degenerierung.

lassungen aus dem Jahre 1903 abdrucken und dazu Stellung nehmen. Tun sie das nicht, so werden wir das badische Zentrum anfragen, Teil zu haben an diesem unerhörten Volksbetrug!

Badische Politik.

Der gute Ton der Zentrumsfraktion.

In einem Artikel des „Bad. Beob.“, des Zentralorgans des badischen Zentrums, lesen wir:

Die Nationalliberalen scheinen sich als Hauptverdiener anrechnen zu wollen, als die politischen Betrüger der Gegenwart aufzutreten und dem bekannten Ganter, der sich eben in München verantworten muß, Konkurrenz zu bereiten; denn was diese Partei in ihrer Presse berechtigt läßt, das geht über die Gattin. Man muß nur die Frechheit bewundern, mit der diese Leute auftreten. Es ist überaus derfesselte Ton der Annahme, den man vom Reichstage her gewohnt ist und der dort zu dem Scherz führte, der Herr von Kuffelau leide an Großwahn, denn er meine, er sei der Abg. Waffermann. Frech ist die Regierung in den beiden letzten Jahren aus allem, um bei dieser Partei den Goddum zu stärken und zu züchten. Als Herr Wilmers gehen mußte, da hat zuerst die nationalliberale Fraktion dem Herrn die Bedauer ausgesprochen. Dann kam die Sozialpartei und zu guter Letzt auch noch der Abg. Waffermann persönlich; er trauert am Tage des Liebling und vergießt bittere Tränen über jene, welche Wilmers nützte; spricht von Herkuleskonsequenter Verbrüderung und der Wiederkehr der Zentrumsfraktion. Wilmers aber ist ein netter Mann und befreit Herrn Waffermann, daß er ein weißblinder Zeitgenosse sei, läßt Frau und Fräulein Tochter groß und die ganze Geschichte wird veröffentlicht....

Landtagskandidaturen.

A. Durlach, 23. Juli. (Korr.) Dem Vernehmen nach wurde Professor Reinhold Helbig-Karlruhe als demokratischer Landtagskandidat für Durlach-Stadt aufgestellt. Die Kandidatur wird vom Freisinn unterstützt.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Das jüngste Dorf als Vorbild.

* Neustadt, 22. Juli. Das jüngste Dorf des Deutschen Reiches, Limburg in der Rheinpfalz, eine vor wenigen Jahren gegründete Kolonie der badischen Anilin- und Soda-fabrik in Ludwigshafen a. Rh., darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, seine Lehrer am besten zu besolden. Das Anfangsgeld beträgt 2400 Mark und steigt in 21 Dienstjahren auf 4500 M. Daneben wird noch eine jährliche freie Dienstwohnung gewährt. Zu Weihnachten erhalten die Lehrer wie alle Beamten des Establishments eine Gratifikation. Die Pension steigt bis zur vollen Höhe des Gehalts. Also gibt es in den deutschen Landen doch wenigstens ein Dorado für Lehrer.

Der Humor im Wahlkampf.

* Neustadt, 23. Juli. Die Wahl in Neustadt-Bandau hat auch einige Blüten des pfälzer Humors getrieben. Verschiedene Wähler haben ihre politischen Ansichten statt durch den Stimmentzettel, durch Besuche zum Ausdrud gebracht. Es ist dem „Rheinpfälzer“ eine hübenleise zur Verfügung gestellt worden. Ein gastronomisch veranlagter Liberaler singt also:

Sauerkraut un Leberknepf
Un e gut halb Schöppel
Geht mer über de Sämensepp
Mit samt dem Haberseppel.

Einer, dems die neuen Steuern angehen haben, schreibt:

An Josef Eiben.
Schwarz sin mer wie die Schapohornmocht
Un schwarzger wie die Kohle
Un Steire hän er ausgemocht,
Die soll der Deimel hoke!

Dem Bündlerkandidaten wird nachstehender guter Rat erteilt:

An de Dr. Lehmann, Freinsheim.
Lehmann, Lehmann!
Was geh'n dann dich die Raure an?
Statt die Freiheit anzuradde
Uff gut Liberalen Bodde
Un die Landwirt zu verblende
Kümmer dich um dei Patientie,
Denn du bist e Medikus,
Aber kein Politikus.

Einen unbeabsichtigten Wit hat auch eine Landauer Beamtenfrau gemacht. In ein Wahllokal kommt ein Mädchen, knirt vor dem Wahlvorstand und überreicht einen Wahlzettel

Die Bayreuther Festspiele.

In der gestrigen „Parival“-Ausführung sang die Titelfigur ein Aulung, Fritz Vogelstrom aus Mannheim, der lt. „Frl. Zg.“ über eine helle, klangreiche Stimme und freies Spiel verfügt. Er war besonders gut als jugendlicher Parsifal und die Gesamtleistung war wieder vornehm. Wilhelm Fenten aus Mannheim sang nach längerer Zeit wieder den Titelfigur mit seinem prächtigen Vokal. Der Gurnemanz des Herrn Felix v. Kraus ist rühmlich bekannt, ebenso die Ausbeute der Frau Vessler-Vardhard. Witehill als Amfortas erreichte nicht seine Vorgänger Reichmann und Perron, war auch im ersten Akt schwer verständlich im dritten aber darstellerisch und stimmlich bedeutend. Dawison's Klingor fehlte wie früher seinem Altrich das Dämonische. Stimmlich war er befriedigend. Das Orchester unter Wul war von beständiger Schönheit. Die Spiele der Blumenmädchen und Anaben, sowie die Sänglingshöre aus der Höhe wirkten unheimlich, auch die Dekorationen, obwohl sie vielfach für veraltet gehalten wurden. Das volle Haus war von der wohl gelungenen Aufführung tief ergriffen.

23. Delegierten-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbandes. Der zweite Verhandlungstag (21. Juli) wurde mit 2 Gegenständen angefüllt, die außerordentlich schwerwiegender Natur sind und daher eingehend erörtert wurden. In erster Linie erregte das Referat des Ministeriums am Reichsamt in München, Herrn Dr. A. Günther über die Reichsversicherungsordnung und die Arbeitslosenversicherung lebhaftes Interesse. Es ging aus seinen Erörterungen allerdings hervor, daß es schwer sein wird, namentlich die bestehenden Muster in die Reichsversicherung einzubeziehen. Aber es wird ein Weg gefunden werden müssen, auch die Arbeitslosen in irgend einer Weise zu versichern und so im Alter zu schützen. Auch der

mit den Worten: „Einen schönen Gruß von der Mama, und da ist der Zettel für den Herrn Dr. Dohler. Der Papa ist verreist und kann darum nicht selber kommen.“ Gätte die gute Frau den Seiterleitserfolg ahnen können, sie hätte sicherlich nicht „in Politik gemacht“.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Juli 1909.

Aus der Stadtratsitzung

vom 22. Juli 1909.

Aufgrund eines Beschlusses der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Luftschiffvereins wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossen, zur Herstellung eines Luftschifflandeplatzes das erforderliche Gelände auf der Friesenheimer Rheininsel bis auf Widerruf mietzinsfrei zur Verfügung zu stellen und für Gewährung von Preisen an hier landende Luftschiffe der Frankfurter Ausstellung einen Betrag von 2000 Mark zu bewilligen.

Da die im Jahre 1891 erlassene ordnungspolizeiliche Vorschrift über den Betrieb der Volksbrausebäder in dieser Stadt in mehreren Punkten dem heutigen Betriebe der Badeanstalten nicht mehr entspricht, wird vom Stadtrat die Erlassung einer neuen Vorschrift bei Dr. Bezirksamt beantragt.

Nachdem sich das Vorhandensein eines weiteren Krankentransportwagens als notwendig erwiesen hat, beschließt der Stadtrat, ein Krankenautomobil mit elektrischem Betriebe zu beschaffen und hierwegen Vorlage an den Bürgerausschuss zu erlassen.

Wegen Genehmigung der Mittel zur Erweiterung der Viehmarktduschen im Viehbof soll Vorlage an den Bürgerausschuss erlassen werden.

(Schluß folgt.)

* Tarifbewegung im Ostengebiet Mannheim-Ludwigshafen.

Nachdem vor 2 Wochen seitens der Arbeitnehmer der Kampf durch Verhängung einer partiellen Sperre über die Boote der in Betracht kommenden Reedereien eröffnet wurde, und darauf die Reedereien prompt mit der Herbeischaffung arbeitswilliger Leute für die streikenden Heizer geantwortet hatten, um auch auf der gesperrten Strecke die Fahrten nicht unterbrechen zu lassen, haben die Arbeiterorganisationen zu Beginn dieser Woche sich endlich zur Annahme eines Standpunktes herbeigelassen, der es dem Arbeitgeberverband der Ostengebietes möglich machte, sich auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen, — und zwar unter dem angebotenen Vorbehalt des Stadtrats Dr. Erdel — einzulassen. Diese Verhandlungen, die am Donnerstag und Freitag im Rathausaal stattfanden, hatten eine Einigung zum Ergebnis, indem die abgelaufenen Beiträge erneuert werden konnten, nachdem von den prinzipiellen Fragen, die für den Arbeitgeberverband maßgebend waren, die Frage des Tarifablaufs, sich im Sinne des genannten Verbandes lösen ließ und ferner des Gleiche auch hinsichtlich der Frage der Stundenentlohnung anstelle von Tage- bzw. Wochenlohn der Fall war. Dadurch, daß die Arbeitgeber auf diesen Punkt ihrer Forderungen verzichteten, die Arbeitnehmer dagegen ihre Forderung der Arbeitszeitverkürzung fallen ließen. Könnte diese Einigung gefunden werden durch weitgehendes Entgegenkommen der Arbeitgeber in der Lohnfrage, d. h. in der Frage, worüber vor Verhängung des Streiks überhaupt noch nicht verhandelt wurde, so dürfte erweisen sein, daß auch dieses Mal wieder die Arbeiterschaft sehr rasch und unbegründeter Weise zu Gewaltmitteln griff u. es durchaus nicht deren Verdienst ist, wenn es dieses Mal auch ohne gleich scharfe Gegenmaßnahmen seitens der Arbeitgeber, nämlich durch eine Massenauflösung bzw. Kündigung, und zwar von noch wesentlich größerem Umfang, wie gelegentlich bei letzten Streiks, obging. Dieses sollten die Heizer der Arbeiterschaft im Interesse ihrer Kollegen und ihrer Verbändnisse gut für fernere Fälle notieren.

* Militär-Doppelsonzert im Friedrichspark. Die morgen Sonntag stattfindenden Konzerte geben die heilige Grenadierkapelle und das Trompeterkorps des Feld-Artillerieregiments aus Hagenu zusammen. Für die zweite Kapelle wird ein besonderes Podium auf der Nordseite des oberen Restaurationsplatzes errichtet werden. Beide Dirigenten wählten für ihre Programme nur aussergewöhnliche, beliebte Konzerte, u. a.: Ungarische Rhapsodie, Divertissement aus Lohengrin, Fantaisie aus Palmé, Trauermarsch aus Götterdämmerung. Die Grenadierkapelle bringt ein hervorragendes schönes Musikstück „Große Fantasie“ von Herrn Rudolf Bärtich (Mannheimer), erster Konzertmeister an der Hofoper in Dresden, zum Vortrag. Von den acht Plätzen, welche die Kapellen zusammen spielen, nennen wir: Teile aus Tannhäuser, Sommernachts Traum, Carmen, Die Follinger, Schöne und reichhaltige Darbietungen stehen demnach den Parkbesuchern morgen in Aussicht.

* Tauerbahn. Der Verkehrsverein hat bei der Direktion der A. R. Oesterreichischen Staatsbahnen in Wien, welche an der Förderung des Verkehrs über die neu eröffnete Tauerbahn am lieb-

stesten interessiert ist, unterm 7. Juli angeregt, für Anschlußverbindung der Züge D 1 und D 92 in München beizugehen zu sein. Diese Züge treffen morgens 7 Uhr 53 bzw. 8 Uhr 50 abends in München ein, während die direkten Verbindungen über die Tauerbahn München schon um 7 Uhr 30 morgens resp. 8 Uhr 13 abends verlassen. Bei der Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen wurde der Verkehrsverein in gleicher Weise vorstellig und hat außerdem die Verkehrsvereine München und Stuttgart sowie die Direktion des Oesterreichischen Lloyd in Triest, welche an der Anschlußverbindung im Hinblick auf den viel leichter erreichbaren Hafenplatz Genua ebenfalls interessiert ist, um geeignete Unterstützung gebeten. Hoffentlich sind diese vereinten Bemühungen von Erfolg.

* Bahnsteigsperre auf der Höllentalbahn. Am Montag, den 2. August l. Js. wird auf der ganzen Bahnstrecke von Freiburg bis Donaueschingen die Bahnsteigsperre eingeführt.

* Das Abrufen in den Wartezäumen und Bahnhofswirtschaften. Die Groß-Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen hat angeordnet, daß auf allen Stationen 2. bis 4. Klasse soweit dieselben nicht Abzweigstationen sind, das Abrufen zum Einsteigen in den Wartezäumen und Bahnhofswirtschaften zu unterbleiben hat. Das Abrufen auf den Bahnsteigen durch die Portier unterbleibt auf allen Stationen, dagegen wurde das Abrufen in den Bahnhofswirtschaften der Stationsämter 1. Kl. und der Abzweigstationen aufrechterhalten. Da nach der allgemeinen Ausführungsbestimmung zu § 19 der Eisenbahn-Verkehrsordnung durch Aushang bekannt gegeben werden muß, wann auf einer Station nicht abgerufen wird, so wird in den Wartezäumen und Bahnhofswirtschaften der betreffenden Stationen ein besonderer Anschlag hierauf verweisen, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

* Konferenz. Wie man uns mitteilt, wird heute nachmittags um 4 Uhr im hiesigen Bezirksamt eine Konferenz stattfinden, in der Fabrikinspektor Dr. Wittmann (Karlruhe) mit Vertretern der organisierten und nichtorganisierten Tabakarbeiter die Frage der Arbeitslosigkeit besprochen wird, soweit sie durch die Wirkung der neuen Tabaksteuer bedingt wird. Es handelt sich dabei um den bekannten Antrag Sieberts, der 4 Millionen M. Entschädigung für event. arbeitslos werdende Arbeiter zur Verfügung stellen will. Es ist zu erwarten, daß sich die Organisationsvertreter und die Vertreter der übrigen Tabakarbeiterschaft zahlreich zu der wichtigen Besprechung einfinden.

* Ein Pionier der religiösen Freiheit lautet das Thema, über welches in der freireligiösen Gemeinde am Sonntag, 25. Juli, vormittags 10 Uhr, Herr Prediger Schneider zu sprechen gedenkt. Der Vortrag gilt dem Gedächtnis des Divisionspfarrers, Gymnasialoberlehrers und Privatdozenten Dr. Julius Rupp, der im Jahre 1845 wegen sogenannter Irrlehre seines Amtes entsetzt, in Königsberg eine freie religiöse Gemeinde gründete, und dem in den allerletzten Tagen anlässlich der 100. Wiederkehr seines Geburtstages in Königsberg ein Denkmal unter besonderen Feierlichkeiten errichtet wird.

* Ein neuer Güterdampfer für die Firma Rheinische Transportgesellschaft William Egan u. Co. zu Frankfurt a. M. befindet sich soeben auf seiner ersten Bergfahrt. Er trägt die Nr. 28, ist 57 Meter lang, 7 Meter breit und hat Maschinen mit variabler Expansion.

* Vom Wochenmarkt. Der gute Molke steht heute auf ein völlig ungewohntes Bild. Der Wochenmarkt wird heute zum erstenmal auf dem Zeughausplatz und den Planken abgehalten. Direkt zu Füßen des „großen Schweigels“ breiten sich die Gemüschstände aus, während die Jungfrauenplanen vornehmlich den Obst- und Blumenständen zugewiesen sind. Etwas eng erbt es auf dem provisorischen Markt heute zu, aber „geduldige Seele gehen viele in einen Stall“, und so wird man sich auch in diesem Fall in das Unvermeidliche schicken. Hoffentlich wird nun aber die Reparatur der Marktplätze mit aller Macht gefördert, damit das Provisorium nicht zu lange bestehen bleibt.

* Turner-Abschied im Rosengarten. Die Festbeleuchtung des Gartens bei dem morgen Sonntag stattfindenden Turner-Abschied ist wesentlich verstärkt worden, insbesondere werden die Bögen über der Terrasse mit Lampen geschmückt. Ebenso werden die beiden Kupfertürme Lampionenschmuck tragen. In den Pausen vor und nach den turnerischen Aufführungen finden Promenadenkonzerte in den Gartenanlagen statt. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr.

* Kartell der christlichen Gewerkschaften. In der am Samstag, 24. Juli, abends halb 9 Uhr, im großen Saale des Bernhardshofes stattfindenden Versammlung spricht der Gewerkschaftssekretär Krug-Stuttgart über: „Den siedenden Kongreß der christlichen Gewerkschaften zu Köln und seine Bedeutung“ und der Gewerkschaftssekretär Thelen und Arbeitersekretär Schenk über: „Der Kongreß der christlichen Gewerkschaften und die gesellschaftliche soziale Reform in Deutschland“. Alle christlich-nationalen Arbeiter und Arbeiterfreunde haben Zutritt und sind freundlichst eingeladen.

* Die diesjährige Generalversammlung des deutschen Weinbauvereins wird vom 11. bis 14. September in Badenweiler abgehalten.

miellisch als musterhaft vorbildlich bezeichnet werden kann. Im Anschluß an diesen Vortrag erstattet der Vizepräsident Bericht über den in den letzten 2 Jahren über diese Frage seitens des Verbandes vorgenommenen Arbeiten, für die Unterverbände Sachsen und Anhalt sprachen zur selben Sache die Herren Teuchert-Dresden und Benzl-Beraburg. Ueber ein erfolgreiches Arbeiten hatte besonders Herr Teuchert zu berichten. Die sächsischen Staats- und Schulbehörden haben den Bestrebungen des Unterverbandes durchaus sympathisch gegenüber. Derselbe Herr hat auch ein Lehrbuch für Musikerschulen in Sach- und Fortbildungsschulen verfaßt, das seines trefflichen Inhalts wegen nur wärmstens empfohlen werden kann. Es entspann sich eine lebhaft Debatte, wie das Musiklehrlingswesen zu verbessern sei. Diese Debatte zeitigte auch den Beschluß, eine Umfrage über das Lehrlingswesen durch den Verband zu veranstalten und endlich fand eine Resolution Annahme, die den Reichsanzler ersucht, eine behördliche Untersuchung der Musiklehrlingsbetriebe veranlassen zu lassen.

* César Wildes Heberführung zum Bäre Bachste ist jetzt in aller Stille vollzogen worden. Eine kleine Anzahl einflussiger Freunde des dahningschiedenen Dichters versammelten sich auf dem Friedhof von Vögnitz, wo die Ausgrabung der irdischen Reste Wildes vorgenommen wurde. R. Noß, der literarische Testamentvollstrecker Wildes, übernahm den Sarg. Dann wurden die Gebeine des Dichters in einem neuen Sarg auf dem Bäre Bachste-Friedhof in die neue Ruhestätte gebettet. Ueber dem Grab wird sich ein Denkmal erheben, für das eine anwarme Gönnerin des Dichters 40 000 M. ausgesetzt hat und das von dem jungen Wildhauer Epstein geschaffen wird. Im Auftrag der „englischen, amerikanischen und deutschen Verehrer“ legte Noß einen Kranz am Grabe nieder.

* Besichtigung. Aus dem Besichtigungsal erhalten wir folgende Meldung: Der frühere Besitzer der Dorsamischen Mühle in Wörlenbach, Herr Philipp Fischer, verkaufte sein Anwesen an die Schudertgesellschaft in Mannheim. Es soll eine Zentrale für elektrisches Licht für mehrere Ortschaften eingerichtet werden.

* Arbeiters Rheinfahrten. Wir weisen auch an dieser Stelle darauf hin, daß am morgigen Sonntag, vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 und 5 Uhr Hafenfahrten und nachmittags um 2 Uhr eine Dampferfahrt nach Worms stattfindet. (Näheres Inserat.)

* Hafen- und Waldparffahrten. Die Motorbootsfahrten mit „Großherzog Friedrich II“ durch die Hafenanlagen finden morgen vormittags wieder um halb 10 Uhr ab Rheinbrücke und halb 11 Uhr ab Friedrichsbrücke statt. Nachmittags fährt das Boot nach dem Waldpark und zwar ab Rheinbrücke 2 Uhr, 3.30, 5, 6.30, 8 Uhr und jeweils 10 Minuten später ab Landestelle Rheinpark. An Wochenenden unternimmt das Boot nur eine Waldparffahrt. Die Abfahrt erfolgt abends halb 7 Uhr ab Rheinbrücke, zurück ab Silberpappel 8 Uhr.

* Ballonaufstiege. Der Ballon „Sähringen“ des Mannheimers Vereins für Luftschiffahrt wird morgen Sonntag früh 9 Uhr und nächsten Mittwoch ebenfalls um 9 Uhr früh aufstiege vom Gohmert Luzenberg aus unternommen.

* Das Fest der älteren Hochzeit feiert am Montag den 26. ds. Mts. Bürgermeister Ernst Jassolt mit seiner Ehefrau Elise geb. Bauer, C 1, 8.

Aus dem Großherzogtum.

* Lauenburg, 24. Juli. Um die hiesige Verwaltungsratschreiberstelle mit einem Anfangsgehalt von 2000 Mark und einem Höchstgehalt von 2700 Mark haben sich 55 Bewerber, darunter eine größere Anzahl von mittleren Justiz- und Verwaltungsbekleideten gemeldet. Die Entschliebung des Gemeinderats ist noch nicht getroffen.

* Heddesheim, 23. Juli. In dem Wirtschaftsanbau des Herrn Hof. Heinz verunglückte dieser Tage der dort bei Maurermeister Bidel beschäftigte Maurer Jol. Herdner und zwar dadurch, daß er mit dem Knie auf eine eiserne Schiene fiel, wodurch eine schwere Verletzung entstand. Der Verunglückte, ein langjähriges treues Mitglied der Schützen-gesellschaft, wurde in die Klinik nach Heidelberg überführt.

* Weinheim, 23. Juli. Die nahezu 16 Jahre alte Marie Müller, Tochter des Fabrikarbeiters Heinrich Müller hier, erlitt beim Feueranzünden mit Petroleum derartige Brandwunden, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Vor einigen Jahren fand im Nachbarhause ein ungefähr gleichaltriges Mädchen den Tod.

* Weinheim, 24. Juni. Die gestern durch Feueranzünden mit Petroleum verunglückte Maria Müller ist vergangene Nacht gestorben. Nach anderen Verlautbarungen so übrigens das Unglück nicht infolge der Verwendung von Petroleum, sondern beim Arbeiten an einem Wäschestell entstanden sein.

* Leutershausen, 24. Juli. Das diesjährige Waldfest des Gemeinnützigen Vereins findet bei günstiger Witterung am morgigen Sonntag statt. Nach Auskunft vom Festplatz ist im festlich dekorierten Garten der Brauerei Köster gemühtliches Beisammensein, wobei der Weinheimer Musikverein unter der bewährten Leitung des Herrn Probenauer langertieren wird. (Näheres im Inseratenteil.)

* Rastatt, 23. Juli. Der vor einigen Tagen aus dem hiesigen Gefängnis entflorenge Ferdinand Müller ist im Wald wieder ergriffen worden. Müller, der Sträflingskleider trug, hat der besseren Nacht wegen solche abgelegt und sich vom Vogelscheuchen (!) Kleider verschafft.

* Karlsruhe, 22. Juli. Heute früh kurzge sich eine 78 Jahre alte Witwe aus Bayland zum Gangster des 4. Stockes eines Hotels in der Kaiserstraße, wo sie seit 1. Juli als Spülfrau in Stellung war, in selbsterbehrlicher Absicht in den Hof. Die Schwere verletzte ist bald nach der Entlieferung ins Krankenhaus gestorben.

* Freiburg, 23. Juli. Ein Zusammenstoß zwischen einem von Günterstal kommenden elektrischen Straßenbahnwagen und einem Automobilomnibus der Strecke Todtnau-Freiburg erfolgte gestern nachmittags auf der Günterstalstraße in dem Augenblick, als der Omnibus aus der Duracher in die Günterstalstraße einbiegen wollte. Der Omnibus, der mit 7 Personen besetzt war, wurde umgeworfen und erheblich beschädigt. Die Passagiere erlitten glücklicherweise keine schweren Verletzungen; einige trugen Hautabschürfungen davon. Die Beschädigungen an dem Straßenbahnwagen sind unbedeutend. Der Automobilomnibus mußte durch Pferde von der Unfallstelle wegschafft werden.

* Lahr i. B., 22. Juli. Den Selbstmord des Antoniers Weiler betreffend wird von der Militärbehörde berichtet, daß die Ursache noch nicht klar festgestellt werden konnte. Offenbar habe sich Weiler schon einige Zeit mit Selbstmordgedanken getragen, bevor er hatte den verwendeten Strich schon länger bei sich. Ein Strafprozess habe stattgefunden, Strafbewache dagegen nicht. Sobald der Fall völlig klargestellt ist, will die Militärbehörde volles Aufschluß geben und der event. Schuldige solle bestraft werden.

* Ludwigshafen a. S., 22. Juli. Ein hiesiger Arbeiter erhielt vorgestern durch die Post einen anonymen Brief folgenden Inhalts: „Sie können 300 M. verdienen, wenn Sie den „Abler“ anzünden. Kommen Sie heute abends 8 Uhr zur ersten Besichtigung.“ Der „Abler“ ist vor kurzem in anderen Besitz übergegangen. Er sollte einer Erneuerung unterzogen bzw. teilweise abgebrochen werden, um aus dem Gebäude ein modernes Restaurant herzustellen zu können. Gestern morgen ist nun, wie schon berichtet wurde, der „Abler“ ein Raub der Flammen geworden. Man vermutet Brandstiftung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Biebrich, 23. Juli. Ein schweres Unglück ereignete sich am badischen Eingang zu den Döfen im Räfentaler Walde. Durch das Schießen einer dort manövrierenden Infanterieabteilung schufen die Pferde eines Vierfüßers der badischen Brauerei. Der Fuhrmann namens Danzer geriet unter den Wagen, wurde überfahren und erlitt schwere Verletzungen am Unterleib und Oberschenkeln.

* Speyer, 23. Juli. Das Hochwasser hat in den Rheinanlagen unter dem Bild großen Schaden verursacht. Während die alten Rehe sich vor dem Wasser flüchteten, sind die Jungen fast alle ertrunken. Das gleiche ist bei den Hasen der Fall. Auch viele sogenannte Koninchen (die Freunde der Wandwirtschaft) sind ertrunken. Ein ganzer Wagen hieser Tiere ist von den Jagdpächtern gefunden worden. — Gestern nachmittags ertrank im Speyerbach unterhalb der Sonnenbrücke der fünf Jahre alte Friedrich Hermann, Sohn des Petroleumkutschers A. Hermann dahier.

* Landau, 23. Juli. Bekanntlich wurde der Weinsäbler Sigismund Wager von hier vor etwa 3 Monaten zu 6 Monaten Gefängnis wegen Weinfälschung verurteilt und gleichzeitig etwa 200 Kubel Wein gerichtlich eingezogen. Wager büßt zurzeit seine Strafe ab. Als nun vor kurzer Zeit der beschlagnahmte Wein

zu Brennsweden abgeholt werden sollte, stellte sich heraus, daß etwa 40 Kuber davon fehlten. Vor ein paar Wochen wurde der Räuber Schwan von Köstler, der lange Jahre bei Stigmund Wauer beschäftigt war, verhaftet und man bringt die Verhaftung damit in Verbindung, daß sich Schwan der Witterstschöpfung schuldig gemacht haben soll. Die Staatsanwaltschaft ist bereits dahinter gekommen, wo der fehlende Wein hingekommen ist.

Aus dem Großherzogtum.

Konstanz, 23. Juli. Die Mitglieder der beiden württembergischen Kammern beinahe gelegentlich der Fahrt nach Friedrichshafen zu Graf Zeppelin nach Konstanz. Die Gäste trafen kurz nach 3 Uhr hier ein. Sie wurden am Hafen von Minister Frhr. v. Bodman, Landeskommissar G. M. Strop, G. M. Dr. Groß, O. M. Dr. Weber und dem gerade hier zur Kur weilenden früheren württ. Ministerpräsidenten Dr. v. Brelling begrüßt. Im historischen Saal des Anselmstades wurde das Mittagessen eingenommen. Dabei begrüßte der Minister des Innern Frhr. v. Bodman namens der badischen Regierung die Gäste aufs herzlichste. Es sei ein glücklicher Stern, der die Freunde zu Freunden geführt habe. Württemberg und Baden gehören zwar durch die Bande des Reichs zusammen, aber dieses Band werde durch die Nachbarschaft und die vielfach gleichen Interessen noch enger geschlossen. Wenn auch Differenzpunkte entstehen, so seien sie nicht demerit, weil sie nach Gerechtigkeit und Billigkeit behandelt werden. Die beiden Herrscher von Baden und Württemberg haben jüngst in Karlsruhe Freundschaft geschlossen, aus denen warme, treue Freundschaft herausging und die gegenseitigen Versicherungen der Freundschaft und Treue, die sich die beiden Monarchen gegeben, seien sichere Bürgschaft für das dauernde freundliche Einvernehmen auch der beiden Völker. In aufrichtiger treuer Freundschaft heiße er die Gäste willkommen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf König Wilhelm, in das die Tischgesellschaft begeistert einstimmt. Auch die Sozialdemokraten erhoben sich. In humorvollen Worten dankte darauf Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker für die liebenswürdigen Begrüßungsworte. Es sei zwar zwischen den beiden Präsidenten vereinbart worden, es dürften heute keine Reden gehalten werden, und er hätte gerne, entgegen dem Gebot, den sich die beiden Herren zu verschaffen wüßten, heute keine Ausnahme gemacht. Aber der heutige Tag habe so viel Präzioses gebietet, daß man nicht schweigen könne. Die zwei Stunden im Hof, Schloßgarten zu Friedrichshafen und das, was der „Hauheuer vom Bodensee“ der süßen Feld der Küste, Graf Zeppelin, gesagt habe, habe so unaussprechliche Eindrücke bei allen Teilnehmern hervorgerufen, daß er seinen Empfindungen Ausdruck geben und sagen wolle, daß jeder der heutigen Tag unvergessen bleiben werde. Der badische Regierung sage er für die freundliche Begrüßung und die Gastfreundschaft herzlich Dank. Die Worte, die jüngst in seiner Gegenwart die beiden Monarchen in Karlsruhe ausgesprochen, und das, was der Minister v. Bodman heute gesagt habe, seien ein deutlicher Beweis der warmen Freundschaft der beiden Staaten. Diese Freundschaft werde nicht verfallen und nicht „verfälscht“. (Diese Anpreisung auf die Differenzen wegen der Danauveränderung wurde mit großer Beifall aufgenommen.) Das Festmahl, das bis nach 5 Uhr dauerte, nahm einen ungezwungen schönen Verlauf. An demselben nahmen H. „Schm. Herr.“ auch Graf Zeppelin, Direktor Colman, Dr. Edener und der Präsident des Deutschen Vorklubs-Bereins, Generalleutnant G. v. v. Nieber, Rheinheim, teil. Zum Kaffeegedeck man sich dann auf die prächtige Terrasse am See. Gegen 1/2 Uhr mußte wieder aufgetrieben werden. Die Heimfahrt auf dem Dampfboot bei den Teilnehmern großen Genusses. Gegen 7 Uhr gelangten letztere nach Friedrichshafen, wo bald darauf der Sonderzug besetzt wurde, der pünktlich 10.30 Uhr in Stuttgart wieder eintraf.

oc. Offenstadt, 22. Juli. Der Bürgerausschuß hat die Einführung der Verhältnismäßig für das Gewerbesteuer-Gesetz.

Dassloch, 1. A. Seit etwa acht Tagen sind hier zahlreiche Personen unter typischen Erscheinungen erkrankt; man spricht von mehr als 50 Fällen. Die schon häufig mit Heftigkeit angegriffene Wasserleitung soll laut „D. Volk“ die Ursache dieser Erkrankungsfälle sein. Nach einer weiteren Meldung ist bereits ein Todesfall, durch Typhus verursacht, eingetreten.

Stimmen aus dem Publikum.

Strebahn.
Der letzte, nicht besonders günstige Jahresabschluss veranlaßt mich an einen Umstand zu erinnern, der der Stadt große Ersparnisse bringen könnte. Es handelt sich um die hier in Mannheim eingeführten letzten Haltestellen. Die oft kann man beobachten, besonders in der weniger frequentierten Zeit, daß die Wagen anhalten, ohne daß jemand aus- oder einsteigt. Abgesehen von dem unnötigen Kraftaufwand der Wagenführer, die das Bremensystem verlangt, geht durch das jedesmalige neue Anfahren der Wagen eine große Menge elektrischer Energie verloren. Die Schaffner sind zwar angewiesen, im Nichtbedarfsfälle nach Möglichkeit zeitig „abzuschalten“, tun dies gewöhnlich aber erst, nachdem der Wagen nahezu steht.

Die Straßenbahnverwaltung sollte an den bisher weniger benutzten Haltepunkten, nach dem Vorbild anderer Städte, sogenannte Bedarfs-Haltestellen einrichten, an denen nur bei Bedarf angehalten wird. Die Wagenführer würden dadurch geschont, es würde bedeutend an Strom gespart und dazu könnte die Fahrtdauer noch um eine Kleinigkeit verkürzt werden. F.

Sportliche Rundschau.

Ruderfahrt.
* Straßburger Weichschiff-Regatta. Aus Straßburg, 23. Juli, 10 Uhr abends, meldet uns unser A-Korrespondent: In der am 15. August stattfindenden Straßburger Regatta sind aus dem Ausland folgende Meldungen eingelaufen: Vom Großhopper Klub Zürich zum Kaiser-Bayer, Doppelvierer und Senior-Vierer; vom Ruderklub „Venus“ in Brunn zum Großen Vierer. Der Weltrekord für die deutschen Verbandsschiffe ist am 30. Juli.

Motorboot-Rhein-Regatta. Die Stadt Mannheim hat in diesem Jahre an den Motorboot-Rhein-Regatten wiederum einen Ehrenpreis im Werte von 1000 Mark gestiftet.

Luftschiffahrt.
* Bau der „110“. Trotz des bisher wenig günstigen Betriebes war der Bau der „110“ ein recht betrieblicher. In den letzten zwölf Tagen wurden an der Kasse 49.000 Mark und 11.000 Mark an einem Geländekauf von 54.000 Mark ausgegeben. Am ersten Sonntag gingen für die „110“ 11.000 Mark und am zweiten Sonntag 18.000 Mark ein. Mit dem bekannten belgischen Schiffer Baron de Gaterix ist ein Vertrag abgeschlossen worden, wonach er am 8. August auf dem Fluglande der „110“ mit 10 Personen betriebsfähig wird. - Ein ziemlich beständiges Behalten haben gestern Admittanten Vorklubsfahrten mit Kreisfahrten, und zwar beteiligten sich an denselben „Niedwager“, „Coblenz“, „Gloster“, „Zill“ und „Pellen“.

Gerichtszeitung.

Vrankenthal, 23. Juli. Wegen Verleitung zum Meineid habe sich vor der hiesigen Strafkammer heute der 33 Jahre alte Lagerhalter Peter Bedter von Rutterstadt zu verantworten. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender: Der Angeklagte war mit dem 26 Jahre alten Landwirt Johann Steig von Rutterstadt befreundet, der mit einem körperlich stark entwickelten, erst 13 Jahre alten Mädchen einen nicht ohne Folge gebliebenen unerlaubten Ver-

kehr pflegte. Als deshalb gegen Steig, der in der Folge zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde, das Verfahren eingeleitet wurde, soll Bedter das Mädchen bestimmt haben, bei ihrer Vernehmung vor Gericht über ihr Alter falsche Angaben zu machen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Zuchthaus.

Von Tag zu Tag.

- Die Cholera in Petersburg. Der Bericht vom 23. Juli lautet: Seit gestern sind 71 Neuerkrankungen und 25 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 107.
- Zum Dampferunglück bei Rotterdam wird aus Rotterdam, 23. Juli telegraphiert: Heute Vormittag ist bei dem etwa 15 Kilometer rheinwärts gelegenen Dorfe Wierdort im Rhein die Leiche eines am gelährten jungen Dame gefunden worden, die vermutlich diejenige einer der Damen ist, die bei dem Dampferunglück in Rotterdam ertrunken sind.

Offener Brief an Herrn Liebermann von Sonnenberg.

Herr Abgeordneter! Sie haben die Debatte über die Wahlenumschneuer in der Plenarsitzung des Reichstages vom 7. d. M. dazu benützt, Ihre Mittelstandsfröndlichkeit dadurch zu beweisen, daß Sie die Gegner der Wahlenumschneuer als Feinde des Mittelstandes hinstellen. Unter dem Schutze der Immunität eines Reichstagsabgeordneten unterstellen Sie mir „Beschimpfung und Anwürfe“ gegen den Mittelstand in meinem Referat über die Wahlenumschneuer, welches ich in der konstituierenden Versammlung des Hansa-Bundes erstattet habe. Sie haben damit eine Behauptung aufgestellt, für die Sie auch nicht den Schatten eines Beweises erbringen können. Mein Referat, welches übrigens in mehreren großen Tageszeitungen veröffentlicht worden ist und welches, wie Ihnen bekannt, gegen ein, gerade den konstituierenden Mittelstand belastendes Gesetz richtet, hat dem Präsidium des Hansa-Bundes vor der Erhaltung vorgelegen und bei der Zusammenlegung des Bundes, in dem gerade der konstituierende Mittelstand eine sehr maßgebende Rolle zu spielen berufen ist, wäre es vollständig ausgeschlossen gewesen, daß man ein Referat, welches irgendwelche mittelstandsfeindliche Tendenzen enthielt, gebilligt hätte. Auch würde meinem Referat sicher nicht ein so überaus lebhafter und widerspruchsvoller Beifall zuteil geworden sein, wenn mittelstandsfeindliche Spuren darin bemerkbar gewesen wären. Im Gegenteil würden die angehenden hervorragenden Vertreter des Mittelstandes in einem solchen Falle sicherlich lebhaften Protest erhoben haben.

Ich konstatierte daher, daß Sie am 7. d. M. im Reichstage eine Beschuldigung gegen mich erhoben haben, die jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt. Ich muß es demnach, daß Sie mein Referat überhaupt gelesen haben und kann nur annehmen, daß Ihre Behauptung, wie andere, die Sie bezüglich der Wahlenumschneuer und der Informierung des Handelsministers aufstellen, nicht das Ergebnis sachlicher Prüfung sind, sondern lediglich die Wiedergabe von Mitteilungen eines nicht allzu gewissenhaften Bewährsmannes darstellen. Wenn Sie glauben, den ungerechtfertigten Vorwurf der „Mittelstandsfeindlichkeit“ gegenüber Mannern, die aufgrund ihrer praktischen Erfahrungen andere wirtschaftspolitische Ansichten vertreten als Sie, als einen besonders überzeugenden Beweis Ihrer Mittelstandsfröndlichkeit ansehen zu können, so ist dies Sache Ihres persönlichen Geschmacks. Der Mittelstand wird jedenfalls heute derartig freundschaftsbeweislich nach ihrem wahren Werte einzuschätzen wissen, denn gerade er hat in den letzten Wochen durchgehend Gelegenheit gehabt, den Unterschied zwischen den Worten und den Taten einzelner Parteien, die sich seit Jahren als die einzigen wahren Freunde des Mittelstandes ausgaben, genauer kennen zu lernen.
Hochachtungsvoll!
F. Armann,
Direktor der Ludwigshafener Holzmillie.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

London, 24. Juli. Gestern nachmittag geriet in Anstaltshaus der Landwirt Braun mit seinem Schwager Sigrift in Streit. Sigrift gab auf Braun 3 Messererschüsse ab und verletzte ihn schwer. Dann begab sich Sigrift, in der Annahme, seinen Schwager erschossen zu haben, in seine Wohnung und tötete sich durch einen Revolverstich in die Brust.

Paris, 24. Juli. Mehreren Wintern zufolge ist hier die Nachricht eingetroffen, daß einer der Führer der schwarzen Dnabe bei den Reichstag gefahrt hat, den in Paris lebenden russischen Revolutionäre Burzen wegen seiner Enthaltungen über die russische Weisepolitik ermahnen zu lassen. Jener ist in der „Humanität“, er verhandelte die französische Regierung öffentlich von diesem Plane. Es erwiderte ihm unumwunden, daß ein derartiges Verbrechen in Paris vollbracht werden könnte.

Die Dalkapitänin.
* Lissabon, 23. Juli. Der alte Herr von Aguila von Tragun, Don Miguel, vermachte im Hinblick auf seine Verlobung mit der Amerikanerin Anita Stewart auf alle Rechte auf die Krone Portugals.

- Mit der Dugabel erkrankten hat in Waldenham im Oberamt Nim der Vorklubsmitglied keine trunksüchtige Choler. Der Täter wurde verhaftet.

Spanien und Marokko.
* Melilla, 24. Juli. Nach dem Bericht des Generalstabs richtete sich der Kampf gegen die Stellung des Generals No und vernehmlich gegen Sidi Moussa. Die aus 6 Kompanien und einer Abteilung Artillerie bestehende Kolonne warf den Feind zurück und verfolgte ihn 2 Km. Die spanischen Truppen besetzten die Linie der vorgegebenen Posten. Die Oberst, ein Hauptmann und 2 Leutnants sind gefallen. 13 wurden verwundet. Das Gewehrfeuer dauerte bis nachm. an. Nach einer späteren amtlichen Meldung haben die spanischen Truppen die vorgegebenen Stellungen, die sie im Laufe des gestrigen und heutigen Tages besetzt hatten, wieder auf, weil es unmöglich war, sie wirksam zu besetzen.

* Madrid, 23. Juli. Nach einer amtlichen Meldung aus Melilla fand gestern abend ein Gefechtskampf statt, bei welchem ein Soldat verwundet wurde. Vier Verwundete sind heute im Hospital gestorben. Die in zwei Abteilungen vorrückende Dalka versuchte nachs wiederum die spanischen Stellungen anzugreifen.

* Madrid, 23. Juli. Aus Malaga wird gemeldet: Die Einschiffung der von Madrid nach Melilla bestimmten Truppen ist ohne weiteren Zwischenfall verlaufen.

Ein wichtiges Luftschiff.
* Sella S. 23. Juli. Major Barzewski gab, da ein Kachschien des heftigen Gegenwindes nicht in Aussicht steht, die Luftfahrt nach Frankfurt auf. Das Luftschiff wird

Am Anfang nächster Woche per Bahn (11) nach Frankfurt überführt. Sein Gas wird morgen zur Füllung von Breballons benützt.

Londoner Drahtnachrichten.

Englands Einfluß auf russische Finanzen.
London, 24. Juli. Aus Petersburg wird dem „Standard“ telegraphiert: In Moskau wurden gestern von Vertretern einer Londoner Bankgruppe Dokumente unterzeichnet, die dieser englischen Finanzgruppe die Kontrolle über eine wichtige Kombination von russischen Beamten geben, die nicht weniger als 70 Millionen in dem europäischen und asiatischen Teile des russischen Reiches besitzen. Die Verhandlungen, die zu diesem Ergebnis führten, mußten gegen den energischen Widerstand deutscher Finanzgruppen durchgeschoben werden, die bisher im Ausland allmächtig waren. Daß ein solches Ergebnis erzielt werden konnte, ist in erster Linie der Sympathie zuzuschreiben, die man in den hohen Kreisen Russlands gegenwärtig den russisch-englischen Unternehmungen entgegenbringt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)
Berlin, 24. Juli. Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ mitteilen, wird dem Kaiser während seiner Anwesenheit auf der Hohenzollern, die voraussichtlich in den Anfang des Monats August fällt, von den Angehörigen der märkischen Kleinindustrie ein Geschenk überreicht werden. Dasselbe besteht in einem sehr hübschen Säulenaufbau, der durch die Art seiner Darstellung alle Erzeugnisse der dortigen Kleinindustrie umfaßt und so ein Abbild des Gewerbetreibenden und aller einschlägigen Gewerbebranche darstellt. Dem Kaiser soll die Gabe anlässlich des Jubiläumstages zur 300jährigen Feier der Grafenschaft Mark auf der Hohenzollern überreicht werden.

b. Westmann-Holweg.
Berlin, 24. Juli. Wie mitgeteilt wird, und wie zu erwarten war, wird der neue Reichskanzler sich in der nächsten Zeit an den Höfen der deutschen Bundesstaaten persönlich vorstellen. Zunächst wird er nach Dresden, München, Karlsruhe Darmstadt und Weimar gehen. Später will er sich den Höfen von Mecklenburg und Oldenburg und den Bürgermeistern und den Senatoren der freien Hansestädte vorstellen. In beiden Fällen wird v. Westmann-Holweg von mehreren Beamten der Reichskanzlei begleitet sein.

Der Königsberger Cholerafall.
Berlin, 24. Juli. Aus Königsberg wird gemeldet: Gestern nachmittag wurde der Name des hier an asiatischer Cholera verstorbenen Amerikaners bekannt gegeben. Es ist der Kaufmann Roger Whittfield aus Fontan-Dae in Südamerika. Er war 35 Jahre alt. Seine Frau befindet sich ebenfalls wie die gefährdeten Bahnbeamten noch in der Isolierbarade des hiesigen Krankenhauses. Die Verdächtigen werden dort so lange angehalten werden, bis jede Gefahr der Erkrankung ausgeschlossen erscheint. Ihr Befinden war in den gestrigen Abendstunden auf und gab zu Besorgnissen keinen Anlaß. Inzwischen ist festgestellt worden, daß das Gepäck des Verstorbenen nach Berlin weitergegangen war. Hier ist es auf dem Bahnhof Friedrichstraße entdeckt worden worden, wo es zwei Tage gelegen hatte. Es wurde sofort an die hiesige Infektionsanstalt abgeliefert.

Die Reisepläne des Zarenpaars.

Berlin, 24. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Minister des Auswärtigen Iswolski verläßt am Samstag Petersburg, um sich nach Eberburg zu begeben, um dem Besuch des Zarenpaars in den französischen Bädern beizuwohnen. Nach den Festtagen in Eberburg tritt Iswolski einen längeren Urlaub an, welchen er in einem deutschen Bad zu verbringen gedenkt. Iswolskis Rückkehr nach Russland wird erst in den letzten Novembertagen erfolgen. Er wird sich dann nach Venabia (Krim) begeben, um das Zarenpaar auf der Mittelmeerreise zu begleiten. Das Zarenpaar selbst reist am 24. Juli abends vom Peterhof ab, wird dann auf dem „Standard“ übernachten und am 25. Juli morgens auf dem „Standard“ in Begleitung der Nacht „Polarkern“ sowie zweier Panzerfahrzeuge seine Auslandsreise antreten. Zunächst fährt das Zarenpaar nach Deutschland, dann nach zwei-tägigem Aufenthalt in der Hamburger Billa des Brinsen Heinrich nach Frankreich weiterzureisen, wo es am 31. Juli in Eberburg eintrifft. Von dort erfolgt die Abreise nach G. w. e. s. wo das Zarenpaar 5 Tage verweilt. Am 10. August kehrt es nach Peterhof zurück. Auf den 24. August ist die Abreise zur Jagd in dem Belovescher Wald festgesetzt. Von dort geht es in die Krim. Ankunft in der Krim am 3. September. Von dort fährt das Zarenpaar nach Griechenland, dann nach Arabien, wo Flottenrevisionen stattfinden. Am 18. Nov. wird es wieder in Sarskoje Selo zurückverpartet.

Teles v. Villenros 4.

Berlin, 24. Juli. Ueber das Reichsbegängnis Detles v. Villenros wird noch gemeldet: Die Beisetzung findet um 1 Uhr mittags vom Bahnhofs aus statt. Im Grabe wird Richard Dehmel die Gedächtnisrede halten, der auch die literarischen Nachlass ordnet. Villenros hat noch ein Novellenband und ein besonderes Gedicht, betitelt „Gute Nacht“ hinterlassen. Professor Kulich hat im Auftrage der Familie und der Freunde des Verstorbenen gestern Abend seine Totenrede abgenommen.

Im Laufe des gestrigen Tages trafen Reichsdelegatengramme ein vom Kaiser, vom Fürsten Bülow, vom General v. Tschol, den alten Freunden des Verstorbenen, von Gerhard Hauptmann u. a. Das Telegramm des Kaisers hat folgenden Wortlaut: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Meldung von dem Hinscheiden Ihres Gatten, des gottbegnadeten Dichters mit schmerzlicher Teilnahme entgegengenommen und lassen Ihnen für den schweren Verlust allerhöchste ihr Beileid aussprechen.“

Deutsch-amerikanischer Rabaldienst.

Rosevelt Bürgermeister von Newyork.
Newyork, 23. Juli. Neuerdings laucht hier mit großer Wahrscheinlichkeit das Gerücht auf, Expräsident Roosevelt würde bei der im Herbst stattfindenden Bürgermeisterwahl von Newyork als Kandidat aufgestellt. Roosevelt soll vor seiner Abreise erklärt haben, er würde rechtzeitig vor der Wahlkampagne zurückkehren. Angesichts der großen Beliebtheit Roosevelts auch in manchen nicht republikanischen Kreisen der Heimatstadt Newyork würde seine Kandidatur sehr aus-sichtsvoll sein. Seine Wahl würde naturgemäß eine schwere Schädigung der Demokratischen Partei bedeuten.

Volkswirtschaft.

Bierpreisänderung in Koblenz.

Aus Stuttgart wird gemeldet: Sämtliche Brauer Koblenz erhöhen den Bierpreis um 3 M. pro Hektoliter.

Die Talonsteuer und die Kommunen.

Wie der „Berl. Börsen-Cour.“ erzählt, haben sich bei den in der letzten Zeit abgegebenen Geboten auf deutsche Stadt-Anleihen die Kommunen zur Zahlung der Talonsteuer bereit erklärt.

Zoll auf Schaumwein.

Durch das neue Schaumweinsteuergesetz ist der Eingangszoll für Schaumwein ab 1. August 1909 auf 180 M. für den Doppelpentner festgesetzt worden.

Nachsteuerung von Schaumwein.

Superläufigen Nachrichten zufolge ist beabsichtigt, nicht nur den inländischen, sondern auch den ausländischen, vor dem 1. August eingeführten Schaumwein der Nachsteuer von 50 Pfennig für die Flasche zu unterwerfen.

Bom Kalifornien.

Die Vollversammlung der Kalifornier wurde gestern vormittag um 11 Uhr eröffnet, aber nachdem in längeren Erörterungen die Schwierigkeiten, die durch die außerordentlichen Verhältnisse entstanden sind, beseitigt worden waren, um Antrag des Vorsitzenden auf nachmittags vertagt.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden noch mehrfache Suspensionen der Kalifornien-Verhandlungen nötig. In der Diskussion wandte sich u. a. der Vertreter der Gewerkschaft Koblenz gegen die Vorschläge des Sauerländer Kampfsyndikats.

Überbringt Dr. Reymann teilte mit, daß nach einer Angabe des Herrn Schmidmann Herr Bradley diesem gewisse Vorschläge wegen der Behandlung der Verfassungskontrakte gemacht habe.

Im weiteren Verlauf der Beratungen trat das Werk „Einigkeit“ energisch für die Bildung des Kampfsyndikats ein. Der Vertreter der Einigkeit verließ den Saal, jedoch abermals eine Unterbrechung eintrat.

Das heutige Wiederauftauchen von Schwierigkeiten bewirkt die Verhandlungen unangenehm schwer und läßt schließlich die Vermutung aufkommen, daß in der Stille Behauptungen im Gange sind, das Syndikat zu Fall zu bringen.

gelassene Depeschen besagen, findet heute vormittag 10 1/2 Uhr eine nicht offizielle Sitzung statt, um eventuell das Kampfsyndikat zur Durchführung zu bringen.

Attiengeellschaft für Feuerungsanlagen in Köln.

Nach dem Geschäftsbericht für 1908 haben sich die an das Berichtsjahr geknüpften Erwartungen nicht erfüllt. Wenn auch die Verwaltung zu Beginn des Jahres mit Rücksicht auf die abgegebenen Angebote und neuen Anfragen gläubige, die begründete Hoffnung aussprechen zu können, ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen, so sei diese Hoffnung doch durch die noch immer unangünstige Konjunktur und Geldknappheit vereitelt worden.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with columns for stock types (e.g., 4% Prämienanleihe 1889) and prices (Kurs vom 23, 22).

Paris, 23. Juli. Wechsel auf London: 10 1/2.

Table with columns for various stocks (e.g., Texas pref., Missouri Pacific) and prices (Kurs vom 22, 21).

Produkte.

Table with columns for various commodities (e.g., Baumwolle, Getreide) and prices (Kurs vom 22, 23).

Table with columns for various commodities (e.g., Chicago, Weizen) and prices (Kurs vom 22, 23).

Table with columns for various commodities (e.g., Weizen, Roggen) and prices (Kurs vom 22, 23).

London, The Baltic 23. Juli (Tel.) Sch. Feizen schwimmend: wüßiger auf große armenische Verschiffungen und 3 d niedriger.

1 Teilladung Südrussischer per August alter Stgl zu 41/3, per 492 lbs.

Wais schwimmend: wüßiger und 3 d niedriger. Verkauf: 1 Teilladung La Plata gelb S.E. r. i per Juni/Juli zu 25/6, 480 lbs.

Eisen und Metalle.

London, 23. Juli (Schl.) Kupfer fest, per Kassa 59.18.9 3 Mon. 60.13.9. Zinn fest, per Kassa 182.15.0 7 Mon. 184.2.6.

Table with columns for metal prices (e.g., Kupfer Superior Ingot, Zinn Straus) and prices (Kurs vom 23, 22).

Güte- und Preis-Auktion der Süddeutschen Metallwerke.

Bei der am 21. Juli stattgehabten Auktion wurden nachstehende Preise erzielt: Rundsäule: 15 bis 59 Pfd. 52.5 bis 54.5 Pfd., 60 bis 69 Pfd. 55.5 bis 56.5 Pfd., 70 bis 79 Pfd. 55 bis 55.5 Pfd., 80 bis 89 Pfd. 55 bis 55.5 Pfd., 90 bis 99 Pfd. 55 Pfd., 100 und mehr Pfd. 56 Pfd., Rundsäule bis 69 Pfd. 57 Pfd., Rundsäule 70 und mehr Pfd. 55 Pfd., beschädigte unter 60 Pfd. 55 Pfd., beschädigte 60 bis 79 Pfd. 55 Pfd., beschädigte 80 und mehr Pfd. 56 Pfd., Rundsäule 51 Pfd., Rundsäule: bis 59 Pfd. 51.5 Pfd., 60 bis 69 Pfd. 53 Pfd., 70 bis 79 Pfd. 55 Pfd., 80 bis 89 Pfd. 55 Pfd., 90 bis 99 Pfd. 55 Pfd., 100 bis 109 Pfd. 55 Pfd., 110 bis 119 Pfd. 54.5 bis 55 Pfd., 120 und mehr Pfd. 55 Pfd., Rundsäule 51 Pfd., beschädigte unter 70 Pfd. 50 Pfd., beschädigte von 70 bis 89 Pfd. 51 bis 52.5 Pfd., beschädigte von 90 bis 99 Pfd. 52 Pfd., beschädigte 100 und mehr Pfd. 51 Pfd., Rundsäule 41.5 Pfd., Rundsäule (ohne Kopf), I. Gewichtsklasse über 12 Pfd. 11.15 per Stück, II. Gewichtsklasse von 10 bis 12 Pfd. 11.12, — per Stück, III. Gewichtsklasse von 8 bis 10 Pfd. 11.05 per Stück, IV. Gewichtsklasse von 6 bis 8 Pfd. 11.00 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd. 11.00 per Stück.

Wasserstandsrichten im Monat Juli.

Table with columns for water levels (e.g., Gonsang, Daldshut) and dates (19, 20, 21, 22, 23, 24).

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns for weather observations (e.g., Datum, Zeit, Barometerstand) and dates (23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31).

Wasserwärme des Rheins am 24. Juli 15° N, 18 1/2° C. Mitgeteilt von der Schwimm- und Wasserbau-Inspektion Leopold Sönger.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. G. Georg Christmann; für Kunst und Beilagen: Georg Christmann; für Anzeigen, Prognostik u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Fritz Zook; Druck und Verlag der Dr. G. Sauer'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Läden D 6, 16 schöner Laden

mit Wohnung und Lagerräumen, bisher als Geschäftsräume...

J 1, 2, Breitestraße

ist ein großer Laden mit 2 Schaufenster zu verm.

Läden, Bureaux, Magazine.

Im Hause O 7, 24 mit Treppentritt, großem Hof und elektr. Aufzug...

Großer Gekladen

mit 4 Schaufenster, beste Lage Ludwigshafen's per 1. Juli zu vermieten.

Zu vermieten

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen

in herrlicher Lage, (Bismarckstr., etc.) mit allem Zubehör...

Heinrich Lanzstrasse 33 3, 4, 5 und 6 Zimmer-Wohnungen

M Victorstrassen Wohnungen Maxime, Wörthstrasse

A 2, 4 3-Zim.-Wohn. m. Gart. elektr. Licht u. f. Bad...

B 6, 4 3-Zim.-Wohnung, 4 Zimmer, 2 Treppen...

C 1, 3 Breitestr. 11 Zimmer in 3. Stod, neu hergerichtet...

C 2, 6 2 St., 3 Zim.-Wohn. in 2. St., 3 Zim.-Wohn.

C 7, 11 6-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Zubehör...

D 1, 9 3 Z., 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten.

D 3, 2 1 Treppe, 7 Zimmer, Badezimmer u. Küche...

D 5, 15 2 St., 3-Zimmer-Wohnung u. Zubeh.

D 7, 20 2 St., 1 ar. 11 Zimmer, Küche u. Keller...

E 7, 22 3 Stod, 10 Zimmer u. Küche...

H 1, 12 2 St., 3 Zim. u. Küche auf 1. Juli 1909...

H 1, 12 2 Stod, 2 Zimmer u. Küche auf 1. August...

H 2, 3 2-Zimmer-Wohnung, 2 Zimmer u. Küche...

H 7, 12, 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. part. 14053

J 2, 18 4 St., 3 Zimmer u. Küche...

J 6, 3 u. 4 2 Stod, 10 Zimmer u. Küche...

J 6, 5 3 Stod, 4 Zimmer u. Küche...

U 4, 30, 7 Stod, 4 Zimmer u. Küche...

T 4, 23, 2 Stod, 2 Zimmer u. Küche...

J 7, 28 part. 4 Zimmer u. Küche...

K 2, 18, 3 St., 3 Zim. u. Küche...

K 3, 22 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.

K 2, 24 3 Zimmer u. Küche an ruhige Leute...

K 3, 5 2 Stod, große geräumige Wohnung...

K 4, 24 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.

L 4, 9 2 Stod mit 7 Zim., 2 Bädern u. Zubehör...

L 6, 14 3-Zim.-Wohnung in 3. St., 3 Zim., Küche...

L 11, 27 eine Wohnung in 6. Stod zu vermieten.

L 12, 2 1 Treppe, sehr schöne 7-Zim.-Wohnung...

N 6, 6 1 Zim. u. Küche zu vermieten.

N 7, 2 11 Stod, Wohnung mit Zubehör...

O 7, 12 3 Zimmer-Wohnung u. kleine Wohnungen...

Am Kaiserring 07, 18 (4 Stock), neu hergerichtet...

P 1, 2, Breitestr. 4 Zimmer u. Küche...

Q 5, 1 3 Zimmer, Küche u. Bad...

R 7, 15 11-Zim. Wohnung in 4. Stod, 7 Zim. u. Küche...

R 5, 1 3-Zim.-Wohnung u. Küche...

R 6, 7 u. 8-9 Neubau, 3 u. 2 Zimmer...

R 7, 28 Friedrichsring, 3 Zimmer u. Küche...

R 7, 35 11-Zim. Wohnung mit Zubehör...

R 7, 50 Friedrichsring, 8 Zimmer u. Küche...

S 1, 12 3 St., 4 Zimmer, 2 Bäder...

S 6, 2 1 Zimmer u. Küche auf 1. Oktober...

S 6, 3 3 Zimmer, Küche u. Bad...

S 6, 13 3 u. 4 Zimmer, 2 Bäder...

T 5, 13 3-Zim.-Wohnung mit Zubehör...

T 6, 7 3-Zim.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche...

T 6, 35 2 St., 3 Zim., Küche u. Bad...

Augusta-Anlage 9 4 Stod, 8 Zimmer nebst geräumiger Veranda...

Alphornstr. 48 3 Zimmer u. Küche u. Kammer...

Breitestraße 1. Stod, 6 Zim., Küche u. Bad...

Obere Breitestrasse M 1, 24, 2 Stod, 9 Zimmer u. Küche...

Burgstr. 12, 3 St., Wohnung von 9 Zimmern u. Küche...

Bellenstr. 41 1 Z. u. Küche sofort bez. zu vermieten.

Bellenstr. 78 1 ar. 2-Zim.-Wohnung in u. ohne Park...

Breitestraße 15, 3 Zimmer u. Küche...

Neubau Obere Glacéstr. 9 u. 11, 3 Zimmer u. Küche...

Dammstr. 3, 3-Zim.-Wohnung u. Meub. Dr. 800...

Domstr. 22, 4 Zimmer-Wohnung u. Meub. in ruh. Lage...

Dalbergstr. 5 (Kaiserstr.) 3-Zim.-Wohnung...

Elisabethstr. 7, 4 Z., in ruh. 4-Zimmer-Wohnung...

Erdbeimstr. 10, 2 Trepp., 2 Zim. u. Küche...

Friedrichsring 30a, 3 Zimmer u. Küche...

Friedrichsring 30a, 3 Zimmer u. Küche...

Friedrichsring 18 Augusta-Anlage 2 St., 10 Zim., Küche...

Friedrichsring 18 Augusta-Anlage 2 St., 10 Zim., Küche...

Friedrichsring 18 Augusta-Anlage 2 St., 10 Zim., Küche...

GEBRÜDER REIS HOF-MÖBELFABRIK MANNHEIM ETABLISSEMENT FÜR WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

Franz Kühner & Co. Inhaber: 763/1 C. Frickinger u. Franz Kühner Kohlen, Koks, Briketts, Holz.

Kaarentfernung und Warzen durch Elektrolyse. Einziges, von allen Aerzten verordnetes Verfahren.

Frau Ehrler, Mannheim, S 6, 37. jüdischen Reichstr. u. Bollwerkstr. 12

Luisenring 13 (Gehaus) 3-Zim.-Wohnung in 2. St., 3 Zimmer, Küche...

Keppelerstr. 13b mehrere moderne 3 Zimmerwohnungen mit Bad...

Keppelerstr. 35 3-Zimmerwohnung an ruh. Lage zu verm. Näh. v. Keppelerstr. 35.

Keppelerstr. 59 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern u. 2 Treppen...

Keppelerstr. 91 3 Zimmer mit Bad zu verm. Tel. 1430

Terrassen-Restaurant

Stephanienpromenade 15 — Besitzer Aug. Zillhardt.
In schönster Lage Mannheims u. nächster Nähe des Waldparks.
Herrliche Aussicht auf den Rhein.

Gute Biere — Naturreine Weine

Gut bürgerlichen Mittags- u. Abendtisch. — Kalte Platten.
Eigene Hausschlachtung. — Neues französ. Billard.
Zeville Preise. — Reelle Bedienung

Weinrestaurant z. „Gutenberg“ F 5, 6

Heute Samstag
Grosses Schlachtfest

Morgen Sonntag: Pilsch-Sockt-Bowls.

Wozu höchst einladet

14980

Karl Hürzer.

Achtung!

Herrn- und Damen-Schneider und Schneiderinnen!
Am Montag, 26. Juli 1909, abends 7,9 Uhr in der
Kehlor. „Zum wilden Mann“ (Nebenlokal)
N 2, 10/11

Vortrag u. Vorführung

über das

neue Franziskaner Zuschneidesystem für
feine Herren- und Knaben-Garderoben
durch den Erfinder selbst.

Ich erlaube hiermit meine verehrlichen F. Z. Hochgenossen,
bei dem Vortrag recht zahlreich zu erscheinen, indem ich hier
einen 14-tägigen Zuschneide-Kursus erteilen werde, wozu ich
Sie um eine recht zahlreicher Beteiligung an demselben
freundlich bitte.

14642

Damen-Kopfwäagen! Stützliche Erzeugung - 1 Markt mit 100000

Moderne Haararbeiten jeber Art, billige Preise

A. d. Arras. N 2, 10/20.

Frachtbriefe Dr. G. Baas

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung
nach Thure-Brandt

Natur- und Lichthell-Verfahren,
schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer

Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.

Mannheim nur N 3, 3 Mannheim.

Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wochentags.

S. Wronker & Co.
MANNHEIM

Soeben eingetroffen:

2200 Paar

Besondere Vorzüge:

- „Verstärkte Fersen und Spitzen!“
- „Ohne Naht gearbeitet!“
- „Nicht einlaufend! Nicht fälschend!“
- „Für empfindliche Füße besonders geeignet!“

3

Qualitäten

Starkmaschige Qualität	Paar 48 Pfg.	3 Paar 1 35 Mk.
Feinmaschige weiche Qualität	Paar 75 Pfg.	3 Paar 2 10 Mk.
Beste starkmaschige Qualität	Paar 85 Pfg.	3 Paar 2 35 Mk.

„Hahnen“- Schweiss-Socken.

Alleinverkauf für Mannheim.



Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Buntes Feuilleton.

— Die deutschen Bettlern! Das von der Daily Mail heraus-
gegebene Buch über Deutschland, das weiteren Kreisen des
englischen Volkes ein „Wahrheitsgetreues“ Bild von dem
Wesen und der Kultur ihrer deutschen Bettlern und Neben-
buhler vermitteln soll, enthält auch für uns mancherlei des
Interessanten, sei es auch nur, um zu erfahren, wie in dem
Geiste einiger von politischen Vorurteilen erfüllter englischer
Schriftsteller deutsches Leben und deutsche Arbeit sich spiegeln.
Die nationale Sorge über Deutschlands kaufmännische Erfolge
lebt zwischen den Zeilen, die dem Wesen des deutschen Kauf-
mannes gelten. „Durch ehrliche Mittel hat sich der deutsche
Kaufmann seinen Ehrenplatz in der Lösung der Welt er-
rungen. Er ist sorgsam erzogen, er ist gebildet, er ist fleißig,
er ist unternehmend. Mit eiserner Entschlossenheit und mili-
tärlicher Schlagkraft ringt er um die Triumphe auf dem
Felde, das er sich abgeteilt, auf dem Weltmarkt. Durch seine
Denunziationen der Falschheit und durch seine Verdächtigungen
löst er in seinen Erzeugnissen auf. Die deutsche Kon-
furrenz kann nur bekämpft werden mit den gleichen Waffen,
die Deutschland als wirksam erprobt hat. Zölle allein reichen
nicht aus. Sie würden nur dem ganzen System des deutschen
Handels und der Industrie neue Wunden aufhängen, diesem
System, das da heißt: sorgsame Erziehung, technische Er-
fahrung, Militärdienst, Sparsamkeit, Vorsicht, Ehrgeiz und
Patriotismus. Das ist die deutsche Kombination und das
ist eine Kombination, die liegen muß.“ Der beispiellose
materielle Aufschwung hat jedoch nach dem Urteil der eng-
lischen Kritiker in gewissen Gesellschaftskreisen eine wachsende
Reigung zum Luxus und Aufwand geweckt: „Man lasse vor
seinem geistigen Auge die Bondstreet am Donnerstag erscheinen,
die Salle des Carlton-Hotel zur Tezeit, den Raum des
Conventgarden-Theaters bei einer Gala-Vorstellung, das
Savoy-Hotel nach dem Theater und man hat das moderne
Deutschland in seiner Ruhelage. Man füge dem Bilde die
Erinnerungen an den großen Reichtum des vorigen Montmartre und
die endlose Reite von Automobilen und Equipagen von Piccadilly,
die eleganten Wohnhäuser von West-Kensington und die
veränderten Vergnügungsorte des vorigen Montmartre und
man kommt dem Deutschland, wie es ist, noch näher. Alles
zeigt lärmende Hochachtung, ist bizarr und übersteigert, aber
das Bild ist realistisch genug, um das Schlagwort von der
hiertrinkenden Nation zu zerstören und an deren Stelle die
Erkenntnis eines lügnisliebenden plutokratischen Volkes zu
legen. Dies Kaleidoskop von Reichtum und Eleganz be-
schränkt sich nicht auf Berlin. Gewiß tritt es in der Haupt-
stadt infolge der größeren Bevölkerungsdichte stärker zu Tage,
aber auch in einem halben Duzend anderer großer Städte
haben Sekt, Feder und Champagner, Bier und Woll per-
drängt; in Hamburg, mit seinen prächtigen Häusern und ele-
gantem Leben, in München, Dresden, Leipzig und Köln; überall
hat der luxuriöse Geist des Deutschlands von 1909 die Gesell-
schaft ergriffen und hat die „Einfachheit und Sparsamkeit“
der Vorfahren in vergessenen Idealen werden lassen. Luxus
ist die Regel geworden, einfaches Leben die Ausnahme.“ An
Karlens spricht diese Entwicklung aus der Lebensweise der
modernen deutschen Frau. Sie fahren in prächtigen
Automobilen, in eleganten Equipagen und sie kleiden
sich von Kopf bis zu Fuß mit den kostbarsten Gewändern,

die deutsches Gold erkaufen kann. Die es sich leisten können
— und auch Kaufende, die es nicht können — wollen nichts
mehr hören von Toiletten oder Sälen, die nicht aus Paris,
London oder Wien kommen. Die weißen fahren zu den
fremden Modezentren, um dort ihre Kleider zu bestellen.“
Aber dieser Kritik einer „jungen Gesellschaft“ fügen die bri-
tischen Beobachter andere Bilder an, die mit Anerkennung
nicht geizen. „Der Aufschwung Deutschlands ist der Leistung
des Kollektivismus im Gegensatz zum britischen Individualis-
mus. Der Genius Disneys konstruierte eine mächtige
Maschine aus einer gelehrigen, phantasievollen und geschme-
deligen Volksmasse. Jeder Bürger hat im Staate seine for-
gkam und genau bestimmte Stellung. Während in England
der Bürger vom Staate ignoriert wird, ausgenommen bei
der Steuerzahlung, ist in Deutschland der Bürger durch Er-
ziehung und Ueberzeugung nur ein Teil des großen Ganzen,
hat seinen festen Platz im sozialen System, seine Pflichten,
seine Verantwortlichkeit gegenüber dem Lande, der Familie
und sich selbst. Und das durchzieht das ganze Leben. Von
der Wiege bis zum Grabe ist der Deutsche diszipliniert, jedoch
das Deutsche Reich heute das beste Beispiel in der Welt für einen Triumph des Geistes über die
Materie und die Unterordnung von Allen unter die Interessen
des Staates.“

— Alfons XIII. Krönungsmuseum. Der König von Spanien
hat sich, wie französische Blätter berichten, ein Museum eingerich-
tet, dessen Eigenart mit den bizarrsten Sammlungen getrost kon-
kurrieren kann. Eine richtige Sammlerfreude wird Alfons XIII.
inbes kann empfinden, wenn er seine Gallerie durchwandert, und
es wird für ihn wohl kaum ohne Schreden und Schandern ob-
gehen, wenn er in die Loge kommt, sie zu vernehmen: Seine
Sammlung enthält nämlich alle die Merkwürdigkeiten, mit denen er
seit seiner Kindheit verfolgt wurde und die Photographien all jener
Attentäter, die ihn bedroht haben. Als erstes Stück ist da, was
die zeitliche Folge betrifft, ein vergiftetes Saugfläschchen zu er-
wähnen, das die Bestimmung hatte, Alfons als Baby zu beseitigen;
sobald finden sich Splitter der Bombe von Barcelona, ferner
Stücke von der Haut eines Verbes, das beim Attentat in der
Rue de Rivoli zu Grunde ging, als der König mit Douber selbst
beinahe zum Opfer gefallen wäre. Eine Menge verschiedener
Weste erinnert an des Königs Hochzeitsstag, an dem die in einem
Namenstrauß ausgeschleuderte Bombe ihn und seine junge Frau
fast vernichtet hätte, und schließlich zeigt eine unheimliche Menge
von Messern, Dolchen, Giftes, Feuerroffen und Projektilen von
zahlreichen Verwundungen, die glücklicherweise noch rechtzeitig
durch die Polizei entbedt und vereitelt wurden. Man kann dem
jungen König, der in diesem Fall genäh von Sammlerwitz frei ist,
nur wünschen, daß seine Sammlung sich nicht vergrößern, sondern
auf dem alten Fleck stehen bleiben möge.

— Die Cholera in Petersburg. Das letzte Tele-
gramm aus Petersburg, 22. Juli meldet: Seit gestern sind
25 Neuerkrankungen und 31 Todesfälle an Cholera vorgekommen.
Die Gesamtzahl der Kranken beträgt 799.

— Merkwürdige Bitterungsverhältnisse. Nach den Angaben über die Bitterungsverhältnisse in ver-
schiedenen Städten Europas hatte Caparanda, die nördlichste
Stadt Schwedens, Ende voriger Woche die höchste Temperatur.
Sogar Triest, Florenz, Rom und Neapel verzeichneten einen
niedrigeren Wärmegrad, nur in Brindisi, der südlichsten Stadt

auf der Betherkarte, betrug die Wärme einige Grad mehr als
in Caparanda.

Auf Kredit!

Möbel

für Mk. 65.—	anz. 6.—
für Mk. 90.—	anz. 10.—
für Mk. 150.—	anz. 14.—
für Mk. 185.—	anz. 18.—

Einzelne Möbel

Kleiderschränke, Vertikos, Bett-
stellen, Matratzen, Röste, Küchen-
schränke, Sofas, Diwan etc. etc.
Anzahlung von Mk. 3.— an.

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

wegen vorgerückter Saison
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Abzahlung von Mk. 1.— an.

Julius Jttmann

Mannheim

H 1, 8.

Männer-Gesangverein Frohsinn.

Heute abend präzis 9 Uhr Gesamt-Probe Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Kammer bleibt von heute ab bis 27. Aug. dieses Jahres geschlossen. Der Kammerverwalter. J. B. Karr.

Entlaufen Hund entlaufen.

Setz Montag, den 19. d. M. ist ein schwarzbrauner kleiner harter Wolfshund abhanden gekommen. Dem Ueberbringer dieses wird hohe Belohnung ausgesetzt.

Unterricht.

Schüler, welche im Herbst in eine Mittelschule eintreten wollen, können sich an einem Vorbereitungskurs während der Ferien beteiligen.

Schüler, welche im Sept. in Mittelschulen gehen, erhalten von Erh. Lehner den bes. Unterricht. Offerten u. Nr. 14640 a. d. Exped. d. Bl.

Welche vornehm denkende Persönlichkeit wäre geeignet, jungen Sängern mit hervorragenden Stimmteilen und musk. Erfolge, die Vollenbung feiner Studien zu ermöglichen. Offerten u. Nr. 14578 an die Expedition dieses Blattes.

Vermischtes.

Wegen Platz, 11. Rang, prima Lage, Wohn. B abzugeben. 14645. Preiser, L. 12, 9. 2 Posten Logenplätze Wohn. B abzugeben. Offerten u. Nr. 14622 a. d. Exped. d. Blattes.

Geldverkehr

Geld nach auswärts bitten Teilhab. in altrenommiert. Geschäft, das vergrößert werden soll, mit 80-100000 Mk. Anteilszahlung u. absolute Sicherheit. Offerten unter Nr. 14645 an die Expedition des Blattes.

Heirat.

Beiraten vermittelt prompt und diskret ohne Vorbehalt. Offerten unter Nr. 14675 an die Expedition des Blattes.

J. Gross Nachf. Inh. Stetter am Markt F 2, 6 Inventur-Räumungs-Verkauf

Grösste Preisermässigung auf Seide, Foulards, Damen-Kleider-Stoffe, Wasch-Stoffe, Wollmusselino, halbfertige Roben u. Bukskins Schluss 30. Juli.

Rheinlust Garten-Restaurant Samstag abends 8 Uhr Sonntags von 3 Uhr an Grosse Konzerte Eintritt frei

Auf nach Leutershausen! Der Gemeinnützige Verein veranstaltet bei günstiger Witterung am morgigen Sonntag, 25. ds. Mts. ein gut arrangiertes Grosses Waldfest.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Zur Bade- und Reise-Saison empfehlen: Badehauben, Badehüte, Schwämme, Schwammtaschen und Seifendosen, zusammenlegbare Badewannen, Bidets und Waschbecken, Wasserflaschen, Hängematten, Reisekissen u. Necessaires, Moderne Regenmäntel und Capes, Thermosflaschen und Trinkbecher. Hill & Müller Mannheim, N 3, 11, Kunststrasse. Telephon 576.

NOLL'S tägliche Motorbootfahrten durch die HAFEN-ANLAGEN und nach dem WALD-PARK

Sonntag, den 25. Juli: Hafenfahrt. Ab Rheinbrücke 1/10 Uhr; ab Friedrichsbrücke 1/11 Uhr. Waldparkfahrten: Ab Rheinbrücke 2, 3, 5, 6, 8 und 9 Uhr. Vertags-Abfahrt abends 8 1/2 Uhr ab Rheinbrücke, ab Silberpappel 8 Uhr.

J. Daut F 1, 4 Breitestrasse empfiehlt zur Reise-Saison:

Handgestrickte und Maschinengestrickte Damen-Jacken, Damen-Mäntel, Kinder- und Mädchen-Jackets, Herren-Sweater, Sport-Strümpfe, Sport-Gamaschen, Automobilshawls, Wickelbinden, Mützen u. Handschuhe. Reform- und Normal-Unterkleidung Prof. Dr. Gust. Jägers Normal-Wollwäsche.

Gelegenheits-Tage für Kleider

die durch verblüffende Billigkeit Aufsehen erregen müssen! 2 Posten Herren-Anzüge 9 45 16 80 Mk. früherer Preis Nebensache. 2 Posten Herren-Anzüge 20 75 29 80 Mk. früherer Preis Nebensache. 2 Posten Herren-Hosen 1 50 2 50 Mk. früherer Preis Nebensache. 2 Posten Herren-Hosen 3 50 5 25 Mk. früherer Preis Nebensache.

Steinbach nur J 1, 5 Breitestr.

Bad Sickingen zu Landstuhl (Pfalz). Das einzige Moorbad mit radiumhaltig. Fangemoor. Sichere Heilerfolge bei Gelenkerkrankungen, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden. Broschüren und Prospekte gratis durch die Verwaltung oder durch das Kurhotel Finger.

Verlobungs-Anzeigen

Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H. Ferienaufenthalt für Söhne besserer Stände in Ludwigswinkel bei Schönan (Rhein-Pfalz). 21 Burgruinen, romantische, waldreiche Umgebung, Angelsport, Kahnfahrt und eigene Jagd. 907 Nachhilfeunterricht Näheres bei Ch. Danner, staatl. geprüfter Lehrer O G, 1, 2. Etage.

Ein Kampf der Leipziger Universität um ihre Freiheit. Die Festtage der Leipziger Universität rufen immer näher heran und allenthalben lebt die Erinnerung auf an jene Frühzeit deutschen Geisteslebens vor einem halben Jahrtausend, da diese Heimstätte deutscher Bildung gegründet wurde.

wurden der gesamten Universität die von dem Kurfürst genehmigten Beschlüsse vorgelesen. Zunächst bestieg der Dompropst Kluge das Katheder und hielt eine feierliche Predigt im scholastischen Stil. Er verbreitete sich, so erzählt Jarnde, über die Geschenke, welche die Heiligen drei Könige dem Christuskinde brachten, und schließlich verglich er mit diesen das Triumvirat der Reformatoren, die heute der Universität ebenfalls reiche Geschenke brachten, das Gold des Kanzles und des Reichstums, den Weihrauch des Ruhmes, die Myrrhen geistlicher Dauerhaftigkeit.

der Fürst der Deputation entgegen in denselben Saale, in dem später die berühmte Disputation zwischen Luther und Eck stattgefunden hat. Der Theologe Johannes Stone führte das Wort; er erklärte freimütig, kein König, kein Kanzler habe sich um die Gesetze der Universität zu kümmern; die Professoren ließen sich nicht behandeln, „gerade wie wenn wir Knaben unter der Rute wären.“

Während des Umbaues

meines zukünftigen Geschäftshauses

F 1, I (Eckhaus, Breitestr.)

lasse folgende Preisermäßigungen eintreten.

Ich gewähre:

20%

auf die neuesten:
Kostüme, Garnierte Kleider,
Kostümröcke, Seidene Blusen,
Tüll- und Spachtel-Blusen

30%

auf die neuesten:
Kinder-Kleider, Matinees,
Morgenröcke . . . Seidene
Paletots . . . Seidene Jupons

40%

auf sämtliche:
Taffet-Liftboys, Golf-Paletots,
Garnierte Kleider (von letzter
Saison) . . . Kinder-Kostüme

50%

auf sämtl. Sachen von letzter Saison wie
Bolero-Kostüme, Morgenröcke
Matinees . . . Kostüm-Röcke
Staubmäntel, Paletots etc.

Beachten Sie die enorm billigen Preise in meinen Schaufenstern!
Der hohe Ausnahme-Rabatt wird nur gewährt, damit mein enormes Lager
bis zum Umzug vollständig geräumt ist.

Sophie Link

jetzt noch **F 1, 10**, Eckhaus, Marktstrasse.

Geschäfts-Eröffnung.

SÜDD. SAMENHAUS Constantin & Löffler

Mannheim, F 1, 3, Passage, Breitestr., nächst dem Markt.

SPEZIAL-GESCHÄFT

Sämereien aller Arten in nur hochkeimenden, echten
Erfurter Sorten für Garten und Feld . . . Holländische
Blumenzwiebeln . . . Raffiabast, Cocosstrikte, Cap-
blumen, Statizen . . . Vogelfutter in feinsten best-
gereinigten Qualitäten . . . Fleischfaser-Kraftfutter,
diverse beste Sorten, für Geflügel und Hunde . . . Ia.
Futterknochenmehl; . . . Düngermittel: Pflanzen-
. . . Nährsalze, Blumendünger, Knochenmehl etc. . .

Spezialität: Ia. Hornmehl,

gedämpft, geröstet und fein gemahlen, vorzüglicher
Dünger für alle Kulturen, **bester Rasendünger.**

Versand nach auswärts.

Jeder, auch der kleinste Auftrag wird sorgfältig und
prompt ausgeführt!

Danksagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des so
frühen Heimganges meines lieben Mannes, sage ich hiermit meinen tiefge-
fühltesten Dank.

Elisabeth Hess

geb. Zilles.

MANNHEIM, den 21. Juli 1909.

Das Seelenamt für den Verstorbenen findet **Dienstag, 27. Juli 1909,**
vormittags 1/10 Uhr in der **Jesuitenkirche** statt.

Ferien-Prämie!

Vor Schluss unseres Sommer-Räumungs-
Verkaufs geben wir eine erneute Kraftprobe
unserer Leistungsfähigkeit.

Bei einem Einkaufe von M. 20.-

Ein Paar eleg. Stoff-Reiseschuhe gratis.

Bei einem Einkaufe von M. 25.-

Ein Paar eleg. Globus-Damenschuhe, Wiener
Handarbeit, od. Herren-Reiseschuhe gratis.

Bei einem Einkaufe von M. 35.-

Ein Paar eleg. Globus-Damenstiefel od. Herren-
reiseschuhe (Glaçéleder) gratis.

Diese Offerte hat von heute bis 1. August Gültigkeit!

Schuhhaus Wanger Markt- Ecke.



Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 26. Juli 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich in O 4, 5 gegen
bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich ver-
steigern: 8088
Tafeldecken, Bilder und
Wäbel aller Art.
Mannheim, 24. Juli 1909.
Dingler, Gerichtsnotar.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 26. Juli 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
O 4, 5 hier gegen bare Zah-
lung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern: 8092
Wäbel und Verschiedenes.
Mannheim, 24. Juli 1909.
Dingler, Gerichtsnotar.

Vermischtes.

Vereinslokal
ca. 200 bis 300 Personen
fallend) per sofort gesucht.
„Sängerhalle“ Mannheim

Geldverkehr.

Einem Kapitalisten in Ge-
legenheit geboten, sich an ei-
ner G. m. b. H. o. a. H. an-
teil zu beteiligen. Hohe Rente.
Offerten erb. unter Nr. 14080
an die Expedition ds. Bl.

Art. sucht 10-100 RT. an
leihen, Offerten unter Nr.
14075 an d. Expedition ds. Bl.

Wer leih. ein. Art. 10 A. ge-
m.
Off. u. F. H. 23 dampflos.
14077

Zu verkaufen.

Chemierel. schön. Haus,
nach Plan, sehr preiswert an-
zukaufen. Offerten unter
Nr. 8073 an die Expedition
dieses Blattes.

Badeneinrichtung

Kohlenofen, noch sehr gut er-
halten, billig zu verkaufen,
auch neues eisernes Bett m.
Seegrasmatratze. Ansuchen
morgens 9-11 Uhr.
14073
Herberich, 20, S. 116.

Flandischein
über Bilantischmud, 1000 A
belehnt, 1000 A amtl. Em-
pfung, zu verkaufen, 14049
Reichstraße 19, 2. St. 116.

1 Diwan, fast neu, 1 große
Blumenbank, 2 gr. Blumen-
tische wegen Wegzug billig
zu verkaufen. Schimper-
straße 17, 2. St. 14016

Gebrauchtes Pianino
zu verkaufen, tadellos er-
halten. 8081
O 2, 18. Laden.

Bertha, Diwan, Kleiderst. 8093
billig abgegeben.
K 8, 15, 1. Treppe links.
Nehr, 100 Rente, Geldbe-
ren zu vergeb. K 2, 1. 14057

Zweiradspinn. Räder, 1 Jahr
alt, umhändelbar zu ver-
kaufen. 14051
S 2, 7, im Laden.

Stellen finden.

Bauführer
(Zehlfelder) zum sofortigen Eintritt
von Liebhaberschaft gesucht.
Offerten unter Nr. 8039 an die
Expedition ds. Blattes.

Guter Verdienst.
Für den sehr leichten Ver-
trieb von patentierter, Schich-
thänden an Bier, überall
tätige, reelle Vertreter bei
hohem Verdienst gesucht. Of-
ferieren unter Nr. 8091 an die
Expedition dieses Blattes.

Tüchtige

Elektromonteur

für Licht und Kraftanlagen
bei hohem Lohn für hier ge-
sucht. Offerten nebst Zeugnis-
abschriften unter Nr. 8090 an
die Expedition dieses Blattes.

Stenogr. Sachkundig. Ar-
beiter, möglichst gelernter
Rechner für Buchhaltung.
Meldungen S 1, 2, Bretz-
straße. 8087

Witz, 200, 200, 200, 200,
Zimmer, Haus u. Küchen-
mädchen wird a. 1. Aug. gel.
u. empfielt. Bureau Bieder-
häuser, N 4, 1, 1 Tr. 14064

Saubere Frau

zum Waschen und Sämeln
zum Putzen gesucht. 8098
Herberichstraße 3.

Reines, reines Mädchen,
das gesucht ist, mit kleiner
Familie nach New-York zu
gehen. 14071
Käberer Sohn, G 2, 19.

Stellen suchen

Erfahrener Kaufmann, erste
Kraft, bilanzfähiger Buchhal-
ter, vertraut mit der Leitung
des Bureau sucht per sofort
od. später entsprechende Ste-
lung. Gehaltsanträge be-
scheiden. Prima Zeugnisse u.
Referenzen. Offerten u. Nr.
14063 an d. Expedition ds. Bl.

Junges Mädchen sucht Ste-
lung als angehende Ver-
kauflerin. Off. Offerten u.
Nr. 14050 an d. Exped. ds. Bl.

Mädchen jeder Art suchen u.
finden bessere Stellen sof. od.
1. Aug. Gertrud, G 6, 2, 11.
7887

Beamtenwaise sucht geeig-
n. Beschäftigung, nimmt auch
Anfängerposten an. Offerten u.
Nr. 14059 an d. Exped. ds. Bl.

Netterin Mädchen aus bei-
sonn. 1. Stelle als Haushält-
in. eins. Herrn o. Dame. Off.
u. Nr. 8082 an d. Exp. ds. Bl.

2 Mädchen suchen für häusl.
Arbeiten v. 1. Aug. Stellen.
Zielformel, Schreiber,
Montagstraße 34 part. 8078

Mietgesuche.

Bei Weberfamilie für 31.
Schüler hiel. Mittelsch. ein-
möbl. Zimmer m. vollst. Ein-
richtung u. em. Familien-
anzahl für 15. Sept. gel. Off.
m. Preisang. u. Angabe ob
mehr. Pensionäre vorhanden u.
Nr. 8080 an d. Exp. ds. Bl.

Ein Laden für Rigaren-
geschäft mit klein. Wohnung
in einer Seitenstraße von
Friedrichstraße bis Planen zu
mieten gesucht. Offerten un-
ter Nr. 7991 an d. Exped. ds. Bl.

Ein Herr, 30 Jahre alt,
sucht als Einmieter ein
möbl. Zimmer, mögl. mit
Abendbrot. Nähe Bahnhof
bis Heidelbergerstraße. Off.
m. Preis u. 14072 an d. Exp.

Mietgesuch.

Schöne 4 Zimmerwoh-
nung in best. Lage per 1.
Oktober oder früher ge-
sucht. Zu erfragen per Telephon
3888. 14058

Solides Beamter sucht 2-
od. 3-Zimmerwohnung, m. Dau-
vermietung. Offerten u. Nr.
14080 an d. Expedition ds. Bl.

ILA ILA

Billiger Tag der ILA.

Sonntag, 25. Juli
Billiger Tag!
Eintritt bis 11 Uhr vor-
mittags 50 Pfg.

Programm:
Vormittags v. 12-1 Uhr:
Konzert der Original-
Schwäbischer Kapelle aus
Kassel in der Halle.

Nachmittags v. 4-11 Uhr:
Doppelkonzert in beiden
Pavillons, angeführt von
der Original-Schwäbischer
Kapelle und dem 1. Kur-
heisschen Inf.-Regiment
No 81 Frankfurt a. M.
Bei günstiger Witterung
Anstiege mehrerer Frei-
ballons, vormittags und
nachmittags

Abends 7 Uhr: Allgemeiner Einleitungsvortrag des Schrift-
stellers Herrn Philipp Spandow Berlin, in die Flug-
technik. — Karten a. Mk. 1.—, 50 Pfg. und 30 Pfg.
an der Kasse des Ausstellungstheaters.

Von 10 Uhr vormittags
ununterbrochen:
Luftschiffpanorama:
Eine Fahrt im Motorballon.

Marine Schauspiele:
3 Vorstellungen laut An-
kündigung.

Nachmittags 5 1/2-6 1/2 Uhr
im Ausstellungstheater:
Kinematogr. Vorstellung.
Preise: 2.—, 1.—, —60,
—40 Mk.

3 Uhr abends: Vorstellung des Ausstellungstheaters:
Gastspiel d. Wiener Künstlervereinigung „Pflaume“
Buntes Theater.
Eintrittspreise: 2, 3 und 5 Mk.

Voranzeige.

Montag, 26. Juli, nachmittags 6 1/2 Uhr:
Zweiter der 12 Abonnementvorträge im Hör-
saal des Physikalischen Vereins von Geheimrat
Prof. Dr. Erdmann-Charlottenburg:

Die Verwendung flüssigen Wasserstoffes in
der Luftschiffahrt (mit Experimenten.)
Abonnementspreis für Inhaber von Dauer-
karten M. 10, für Nichtinhaber von Dauerkarten
M. 15, Einzelkarten M. 2. Karten erhältlich
bei André Steinweg, an der Kasse des Finanz-
ausschusses und im Sekretariat des Physika-
lischen Vereins, Kottenhofweg 188.

Am 26. u. 27. Juli: Sammelabend des Kieler
Vereins für Motorluftschiffahrt „Nordmark“.
Anlässlich dieses Besuches übernimmt Herr
Philipp Spandow einen Führungsvortrag über
mehrere Ballons zur Wettfahrt. 8082

Möbl. Zimmer.

G 5, 18 möbl. Zimmer zu
vermieten. 14079

D 5, 6 ein schön möbliertes
Zimmer zu ver-
mieten per 1. August. 7903

D 6, 6 3 Zr., schön möbl.
Zimmer zu ver-
mieten. 14066

D 7, 21 4. St., ein a. möbl.
Zimmer sofort zu
vermieten. 14082

H 7, 17, 9 Zr., schön, schön
möbl. Zim. bis 1. v. 14060

J 4, 3, 3 St., freundl. möbl.
Balkonalm. a. um. 14050

O 5, 22 3 möbl. Zimmer
zu vermieten. 14099

S 5, 5a 3 Zr., gut möbl. Zimm-
er sofort zu vermiet. 14041

U 3, 11 gut möbl. Zimmer

(Nähe Friedhof) zu
vermieten. 14068

Große Metzgerstr. 8,

4 Treppen, Nähe Bahnhof und
Bismarckplatz, freundl. möbl.
Zimmer in ruh. best. Hause
billig zu vermieten. 0000

Hofengartenstraße Nr. 32,
1. Stock rechts. 8079

Schön möbliertes Zimmer,
1 Treppe hoch, am Tennis-
platz, sofort zu vermieten.

Mittag- u. Abendtisch

Pension Fuhr

H 3, 19, 2 Treppen,
Mittags 60 u. 90 Pfg.
Abends 50 Pfg. 14055